

Irmgard Schwarz

EINFLUSS VERSCHIEDENER BILDVORLAGEN

AUF DAS ZEICHNEN SECHS JÄHRIGER

1972

1973

Psychologie

Einfluß verschiedener Bildvorlagen
auf das Zeichnen Sechsjähriger

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der
P h i l o s o p h i s c h e n F a k u l t ä t
der
Westfälischen Wilhelm-Universität zu
Münster (Westf.)

vorgelegt von
Irmgard Schwarz
aus Posen

1971

Tag der mündlichen Prüfung : 3. Juli 1972

Dekan : Prof. Dr. H. Lausberg, geschäftsf. Prodekan

Referent : Prof. Dr. W. Metzger

Korreferent : Prof. Dr. W. Witte



Inhaltsverzeichnis:

		Seite
Teil I	1. Vorbemerkung	1
	2. Fragestellung	3
	3. Methode	
	a) Versuchsanordnung	4
	b) allgemeine Durchführung	13
	4. Verlauf des Versuches in den einzelnen Gruppen	16
Teil II	<u>Einfluß verschiedener Bildvorlagen auf die Gestaltungsstufe Sechsjähriger</u>	25
	1. Methode zur Bestimmung der Gestaltungsstufe	26
	2. Durchgliederungszuwachs nach der Beeinflussungsperiode für die einzelnen Darstellungsgegenstände in den verschiedenen Versuchsgruppen	32
	3. Stand der Gruppen	40
	4. Statistische Auswertung	45
	5. Zusammenfassung der Ergebnisse	55

Teil III	<u>Merkmale der Bildvorlagen, die auf die zeichnerische Gestaltung Sechsjähriger einen wesentlichen Einfluß ausübten.</u>	57
	1. Die Abhängigkeit des Aufforderungscharakters von den Wesenseigenschaften der verschiedenen Bildvorlagen in den einzelnen Gruppen (Beweisführung am Darstellungsgegenstand "Baum")	60
	2. Die Einordnung der einzelnen Darstellungsgegenstände in einen Handlungszusammenhang	77
	3. Der Einfluß von Bildschemata auf den Entwicklungsfluß der zeichnerischen Gestaltung	91
	4. Besonders auffallende Merkmale des zusätzlichen Versuches Reihe VI	98
	5. Zusammenfassung der Ergebnisse	105
Teil IV	1. Beantwortung der Versuchsfrage	108
	2. Pädagogischer Ausblick	110
	3. Vorschläge zu weiteren Untersuchungen, die sich aus dieser Arbeit ergeben	115
	4. Literaturverzeichnis	116
	5. Anhang	121

JULIANE METZGER

in herzlicher Dankbarkeit

zugeeignet

I 1 Vorbemerkung :

Der Wunsch, die verschiedenen zeichnerischen Einflüsse auf die Gestaltung von Kindern zu untersuchen, entstand schon vor Jahren.

Die Verfasserin gestaltete für den siebenjährigen Sohn eines Komponisten - der in einem Hause mit gepflegter Kultur aufwuchs - ein Blatt mit einem kindertümlichen Text, das mit schlichten kolorierten Zeichnungen (einfache Formen, kräftige Konturen, klare Farben) versehen war. Der Vater schrieb dazu :

"Obwohl mein Junge viele Bilderbücher besitzt und Gelegenheit hat, unsere Kunstmappen zu betrachten, sitzt er wie verzaubert vor diesem Blatt und --- zeichnet. Es entstehen immer neue, durchaus eigenständige Malereien, sie variieren das Thema, entfernen sich von ihm und führen wieder darauf zurück. Aus jeder Zeichnung spüre ich, wie der Bub ein Stückchen gewachsen ist, und noch immer nimmt es kein Ende!"

Zur gleichen Zeit malte ich einen Kindergarten in derselben einfachen Manier aus. Was der Vater berichtete, beobachtete ich nun selbst an den dreißig Kindern, die in diesem Raum lebten. Nicht nur die Zeichenlust wurde angeregt, sondern auch die Freude am freien Gestalten mit den verschiedensten Materialien wuchs. Auch hier war ein erhebliches Weiterkommen zu verspüren. Es hielt an, bis die Kinder in die Schule kamen.

Eine Untersuchung, die ich im Jahre 1958 durchführte, brachte unerwartete Ergebnisse, die meine Beobachtungen mehr als bestätigten. Diese konnten jedoch wegen der zu kleinen und einseitigen Stichprobe nicht als gültig bezeichnet werden.

Nach langjährigen Beobachtungen wiederholte ich diesen Versuch auf breiter Basis. Gleichzeitig wurde das Experiment durch eine Versuchsreihe erweitert. Ich werde mich in dieser Arbeit an einigen Stellen mit der ersten Untersuchung auseinandersetzen müssen. Sie soll als Vorversuch bezeichnet werden.

I 2 Einfluß verschiedener Bildvorlagen auf die
Gestaltung Sechsjähriger :

Fragestellung: In dieser Untersuchung soll geprüft werden

1. ob ein Einfluß von zeichnerischen Vorlagen auf die Gestaltung Sechsjähriger nachgewiesen werden kann,
2. ob die verschiedenen Vorlagen eine unterschiedliche Art des Einflusses erkennen lassen.

Die Untersuchung soll an Sechsjährigen durchgeführt werden, weil für dieses Alter nicht nur der Eintritt in die Profilentwicklung der Menschendarstellung charakteristisch ist. Es ist auch ein zunehmendes Reicherwerden der Gestaltmerkmale an sich zu beobachten. Das letztere gilt für alle Darstellungsgegenstände. So soll auch nicht nur ein einzelner Darstellungsgegenstand untersucht, sondern es sollen derer drei in einem einheitlichen Thema vereinigt werden.

Thema: Apfelernte

Darstellungsgegenstand:

- a) Mensch
- b) Baum
- c) Korb mit Früchten

Weil durch diese Untersuchung ein Vorstoß in ein nur wenig erforschtes Gebiet erfolgt, machen wir es uns zur Aufgabe, die auffälligen Ergebnisse aufzuzeigen, können sie jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht erschöpfend behandeln.

Das muß späteren Einzeluntersuchungen vorbehalten bleiben.

Die Terminologie ist so gewählt, daß sie auch von nicht-akademischen Erziehern verstanden werden kann.

I 3 Methode :

a) Versuchsanordnung:

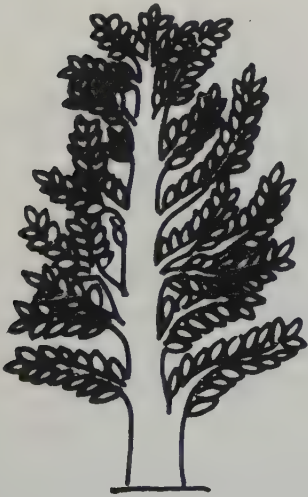
Um eindeutige Ergebnisse zu erzielen, war es erforderlich, starke Einflüsse zu vermitteln. So verzichteten wir - auch um der einfacheren Auswertung willen - in den Grundversuchen auf farbige Vorlagen und beschränkten uns auf konturenhafte Schwarz-Weiß-Wiedergaben der oben angeführten Darstellungsgegenstände im Hochformat von DIN A 1. Die Suche nach geeigneten Vorbildern für diese Gruppen wurde von pädagogischer Sicht mitbestimmt. Nach Hartlaub * (9) hat z.B. "das Kind Gefallen und Teilnahme an jenen Dingen wahlverwandter, nach psychogenetischer Parallele seiner Stufe entsprechender Kunstzeitalter !"

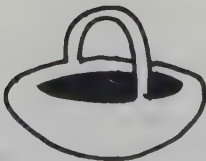
* Die eingeklammerten Zahlen verweisen auf das Literaturverzeichnis am Schluß der Arbeit.



Aus diesem Grunde sollte die erste Gruppe mit Vorbildern aus der ägyptischen Kunst konfrontiert werden.

Geeignete Vorlagen solcher Art fanden sich in verschiedenen Grabreliefs der 18. Dynastie. Sie sind in der stilistischen Wirkung einheitlich.





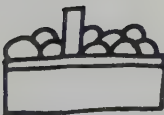
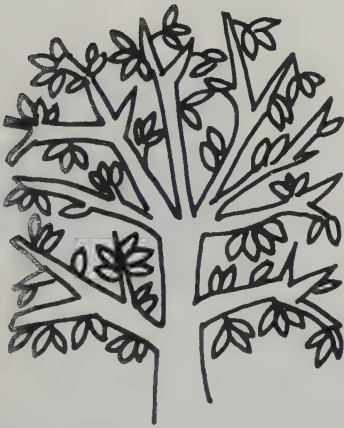
Für die Vorbilder der zweiten Gruppe war wieder ein Wort Hartlaube (9) mitbestimmend: "Das Kind wird höchstens unsicher und schwankend in seinem Verfahren, macht man es z.B. auf perspektivische Mittel in seinen Bilderbüchern aufmerksam. Dagegen kräftigt es seine Art nicht selten zu einem fast folgerichtigen symbolisch dekorativem Stil, wenn man ihm wahlverwandte Dinge zeigt!"

Aus den zahlreichen Arbeiten des zeitgenössischen Holzschnieurs Alfred Zacharias wurden als Vorlagen ausgewählt: Ein Korb ohne Inhalt, der perspektivisch geschnitten ist; ein Baum, der in der Fläche bleibt, aber unruhig dekorativ wirkt; ein Mensch, der in einer sehr vereinfachten Linienführung dargestellt ist.

Die Vorbilder für diese zweite Gruppe wurden - als die einzigen in der ganzen Reihe - uneinheitlich gewählt. Außerdem war es, aus Erfahrungen vom Vorversuch her, erforderlich, die Strichstärke dieser Vorbilder auf die Hälfte zu reduzieren und diese somit den anderen Vorlagen anzugleichen.

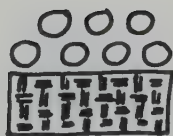
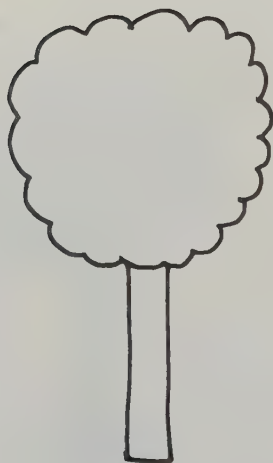


Für die dritte Gruppe wurden -
im Hinblick auf die Erkennt-
nisse der Wiener Jugendkunst-
schule (26) - Kinderzeich-
nungen von etwa Zehnjährigen
ausgesucht, die schon einen
erheblichen Reichtum an Gestalt-
merkmalen und eine fortgeschrit-
tene Richtungs differenzierung
aufweisen.





Der vierten Gruppe wurden schematische Formen aus handelsüblichen Malbüchern vorgelegt, deren Wert vom künstlerisch-pädagogischen Standpunkt aus in Zweifel gezogen werden muß.



Eine fünfte Gruppe dagegen blieb zu Kontrollzwecken ohne Einfluß von zeichnerischen Vorlagen.

In einer sechsten Gruppe wollten wir feststellen, ob sich unsere Ergebnisse auch auf eine Beeinflussung durch Bilderbücher übertragen lassen, die man in der pädagogischen Praxis jedem Kind zugänglich machen kann.

Wir wählten ein Bilderbuch aus dem Sigbert Mohn Verlag, ONKEL TOBI, das in textlicher und graphischer Gestaltung der Altersstufe Sechsjähriger entspricht. Es enthält die Vorbilder "Mensch, Baum und Korb" in verschiedenen Variationen. Klare Umrißlinien geben den Figuren das Gepräge. Die Kolorierung ist dezent. Die Figuren sind durch die Farbgebung stärker vom weißen Untergrund abgehoben als in einer einfachen Schwarz-Weiß-Darstellung.



Wir geben ein Beispiel des Darstellungsgegenstandes "Baum", der von den Kindern zu 68 % als der "schönste" bezeichnet wurde.

Beispiele für den Darstellungsgegenstand "Mensch" finden sich auf Seite 10. Hier kamen die Kinder zu keiner Übereinstimmung.



Ein Korb mit Früchten bzw. eine Schüssel ist nur einmal im Buch vorhanden.

Darstellungsgegenstand "Mensch"

(Bilderbuch "ONKEL TOSI")



Um sämtliche Vorbilder auf eine einheitliche Größe zu bringen, ließen wir von den einzelnen Objekten Dias anfertigen, die auf Zeichenbogen im Format DIN A 1 mit gleichen Randabständen einzeln projiziert und fixiert wurden.

Die zu beobachtenden sechs Gruppen umfaßten jeweils 50 Kinder. Sie wurden sorgfältig ausgewählt und zusammengestellt nach

a) Lage:

Raum Hamburg und Schleswig-Holstein
(Stadt- und Randgebiete der Großstadt,
ländliche Kleinstädte und Dörfer)

b) soziologischer Struktur:

Kinder aus verschiedenen Umwelten, wie sie in der Auswahl der Heim- und Schultypen sichtbar werden.

1. Kinder aus Halbtagskindergärten.
Der Besuch erfolgt vorwiegend aus pädagogischen Gründen.
2. Kinder aus Kindertagesheimen.
Der Besuch erfolgt vorwiegend aus sozialen Gründen (arbeitende Mütter usw.).
3. Kinder aus Vollheimen.
Die Einweisung erfolgt vorwiegend aus sozialen Gründen (unvollständiges oder nicht erziehungsfähiges Elternhaus).
4. Kinder aus Schulkindergärten.
Der Besuch erfolgt, weil die Kinder aus geistigen, körperlichen oder sozialen Gründen noch nicht schulfähig sind.

c) Leitung:

Vorwiegend Jugendleiterinnen mit einem besonderen Verständnis für die musischen Belange in der Erziehung des Kleinkindes.

Für alle Kinder wurden Zeichenblätter aus etwas rauhem Abzugpapier (Querformat DIN A 4), das die Schwärze des Graphit (Faberstifte Nr. 2) besonders gut festhält, mit Namens- und Altersangabe vorbereitet.

Weil wir befürchteten, daß die Kinder, die gewohnt waren, mit Buntstiften oder auch Borstenpinseln zu malen, bei Bleistiftzeichnungen ein anderes Leistungsbild zeigten, ließen wir einige vor unserem Versuch unter der Aufsicht der jeweiligen Gruppenleiterin mit Buntstiften "den liebsten Menschen und den schönsten Baum" malen, um später eine Vergleichsmöglichkeit mit unseren Zeichnungen zu haben.

(Es stellte sich in der Folge heraus, daß zwischen Buntstift- und Bleistiftzeichnungen kein wesentlicher Unterschied bestand.)

b) Allgemeine Durchführung

Die Gesamt-Untersuchung gliederte sich in drei Abschnitte:

1. Eingangsversuch:

(Erste Zeichenaufgabe zur Bestimmung des Entwicklungsstandes)

Dieser kam für die Kinder völlig unerwartet. Er wurde - wie der Endversuch - in Gruppen von vier bis sechs Kindern vorwiegend von Studierenden einer Fachschule und höheren Fachschule für Sozialpädagogik in einem ruhigen Raum durchgeführt. So ergab sich die Möglichkeit, auch den Zeichenvorgang selbst zu beobachten, Notizen zu machen und die Kinder anschließend zu befragen.

Die Versuchsanweisung lautete :

"Wir wollen heute wie die großen Kinder in der Schule mit Bleistift malen.

Alle Kinder hier (namentliche Aufzählung) machen dasselbe. Wir malen einen Vater, der im Garten ist. Er pflückt Äpfel und legt sie in einen Korb!"

Anschließend ließen wir diese Anweisung von einem der Kinder wiederholen und achteten darauf, daß die drei Objekte: Vater, Baum, Korb mit Äpfeln aufgezählt wurden. Die Kinder waren während des zeichnerischen Vorgangs völlig frei, wurden aber aufmerksam gemacht, wenn sich einer der erwähnten Gegenstände nicht auf dem Blatt befand. Sie wurden dann aufgefordert, das Versäumte nachzuholen.

Die Gruppenleiterinnen dieser Kinder waren an dem Versuch interessiert. Sie brachten ausbildungsmäßig eine entsprechende Grundlage mit (Staatsexamen als Kindergärtnerin oder Erzieherin, unter der Aufsicht einer Jugendleiterin arbeitend).

2. Beeinflussungsperiode:

(Dauer 24 Tage)

Sie hängten am nächsten Tage die Vorbilder gut sichtbar in der angegebenen Reihenfolge

Korb Baum Mensch

dicht nebeneinander auf, sagten nicht, daß diese Blätter von uns kamen und machten die Kinder in keiner Weise besonders auf sie aufmerksam. In Abänderung des Vorversuchs ließen wir die vorhandenen Bilder, die den Kindern vertraut waren, in den Räumen hängen.

In der Gruppe VI wurde das Bilderbuch für jedes Kind erreichbar bereitgelegt, so daß sich gute Gelegenheit zur Einzelbetrachtung bot. Bekannte Bilderbücher blieben den Kindern weiter zugänglich. Es wurden jedoch während dieser Zeit keine gelenkten Betrachtungen durchgeführt.

Die Gruppenleiterinnen beobachteten die Kinder in den folgenden Wochen gewissenhaft und führten Tagebuch. Sie achteten auf die Äußerungen der Vpn., die während des Freispiels fortdauernd Gelegenheit zum eigenen Zeichnen hatten.

Sie signierten die Blätter und versahen sie mit Daten.

3. Abschlußversuch:

Nach 24 Tagen wurde die abschließende Zeichen-
aufgabe zur Bestimmung der nach dem Eingangs-
versuch erreichten Fortschritte gegeben.

Die Versuchsanweisung und Versuchsanordnung
entsprach dem Eingangsversuch. Die Kinder saßen
während des ganzen Ablaufs mit dem Rücken zu
den zeichnerischen Vorbildern.

I ₄ Verlauf des Versuchs in den einzelnen Gruppen:

Weil sich jede der sechs Versuchsgruppen aus zahlreichen Untergruppen zusammensetzte, würde es verwirren, wenn wir die Verlaufsprotokolle einfügten. Wir machen aus diesem Grunde nur auf Besonderheiten aufmerksam.

Allgemein reagierten die Kinder beim ersten Versuch positiv auf das Kommen der Versuchsleiterinnen. Es zeigte sich - und das gilt für fast alle Gruppen der Versuchsreihe - eine kleine Enttäuschung, daß "nur" mit Bleistift gemalt werden sollte. Die Aufgabe wurde von den meisten Vpn. zügig, oft in einer ausgesprochenen Arbeitshaltung gelöst.

Hemmungen zeigten sich lediglich bei Kindern aus Vollheimen und Schulkindergärten, die jedoch weitgehend aufgehoben werden konnten. Vier Kinder mußten von dem Versuch ausgeschlossen werden, weil sie sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlten und mit Weinen reagierten.

Reihe I

Bildeinfluß: Ägyptische Kunst

Reaktionen auf die Bildvorlagen und Verhalten in der
Beeinflussungsperiode:

Die Kinder betrachteten die Bildvorlagen durchgehend still und konzentriert. Die Verbindung zum ersten Versuch wurde sofort hergestellt. Nur zwei Kinder empfanden die ägyptische Figur etwas fremd ("Hat der Mann einen komischen Rock an!").

Aussagen der Kinder:

"Der Mann guckt genau, wo die Äpfel sind!

Der Mann geht richtig zum Apfelbaum!

Der Mann hat einen Stock, damit schlägt
er die Äpfel ab!

Der Mann ist so schön kräftig!

Der Mann ist schön!

Der Mann ist stark!

Der Mann hat den Stock fest in der Hand!"

(Das Augenmerk der Kinder richtete sich
ausschließlich auf den rechten Arm.)

"Der Baum ist groß!

Der Baum hat einen dicken Stamm!

Der Baum hat viele Äste!

Der Baum ist reich!

Der Baum ist ein Wunderbaum!

Der Baum hat viele Blätter!

Der Baum sieht ganz schön aus!

Der Baum ist ein Kettenbaum!"

(Aufreihung der Blätter)

"Der Korb hat viele Äpfel!
Der Korb hat keinen Henkel!
Der Korb sieht wie ein Eimer aus!
Der Korb kippt gleich um!
Der Korb ist ein Turmkorb!"

(Schichtung der Äpfel)

Auffällig war, wie sich die Kinder während der Beeinflussungsperiode mit den Bildblättern auseinandersetzen. Nicht nur die Zeichenlust wurde stark angeregt. Das Thema wurde auch auf die Gestaltung mit anderem Material übertragen.

In einer Kindergartengruppe wurden - durch ein Kind ausgelöst - Bäume mit "Muggelsteinchen" gelegt, bei denen die Reihung der Blätter besonders sichtbar wurde. Auch auf die Beschäftigung mit "Naturmaterial" wurde das Thema ausgedehnt.

Beim zweiten Versuch waren die Kinder sehr viel sicherer. Eine konzentrierte Arbeitshaltung zeigte sich in noch stärkerem Maße.

Reihe II

Bildeinfluß: Zeitgenössische Graphik

Reaktionen auf die Bildvorlagen und Verhalten während
der Beeinflussungsperiode:

Das Interesse richtete sich hauptsächlich auf die Darstellung des Menschen, der im Vorversuch zum "Bucklig Männlein" erklärt wurde (Figur aus einem bei den Kindern beliebten, sehr innigen Kinderlied).

Aussagen der Kinder:

"Das Männlein (der Mann) ist lustig!

Der Mann ist ulkig!

Der Mann lacht!

Der Mann will was sagen!

Der Mann bückt sich!

Der Mann hat eine kaputte

Jacke! (Flicken?)

Der Mann hat lange Haare!

Der Mann muß sich kämmen!

Der Mann hat große Hände!

Wie heißt der Mann?"

"Der Baum wackelt!

Der Baum ist runzelig-schrumpelig!

Der Baum tanzt Samba!

Ich mag ihn nicht lange angucken,

mir wird ein wenig schwindelig!

Wo sind die Äste?

Der Baum ist aber schwer!"

"Der Korb hat keine Äpfel!

Warum ist der drinnen so schwarz?"

Auch durch diese Bildvorlagen wurde die Zeichenfreude angeregt. Auffällig war, daß die Bildvorlage "Mensch" weitgehend übernommen wurde. Die Kinder mühten sich direkt um eine nachahmende Gestaltung. Diese war jedoch nur ein Zwischenstadium. Nach spätestens 20 Tagen fanden die meisten Vpn. zu einer zwar veränderten, jedoch eigenen Form zurück.

Der zweite Versuch konnte in den meisten Gruppen zwar zügig durchgeführt werden, es zeigte sich jedoch eine größere Unruhe als beim ersten Versuch.

Reihe III

Bildeinfluß: Kinderzeichnungen

Reaktionen auf die Bildvorlagen und Verhalten während
der Beeinflussungsperiode:

Die Kinder zeigten sich kritischer als in den anderen
Versuchsgruppen. Das wurde in ihrem Verhalten, aber
auch in Äußerungen deutlich.

Aussagen der Kinder:

"Ist der Mann ein Opa?

Hat der Mann einen Bart?

Hat der Mann eine Pfeife?

Warum hat der Mann nur Unterhosen an?

Ist der Mann komisch!"

"Der Baum ist aber klein!

Der Baum ist kurz!

Der Baum hat spitzige Äste!"

"Der Korb ist lang!

Der Korb ist aber voll!"

In der Zwischenzeit entstanden wenige Zeichnungen.
Der zweite Versuch wurde zwar "folgsam" aber lust-
loser als der erste Versuch durchgeführt.

Reihe IV

Bildeinfluß: Formen aus handels-
üblichen Malbüchern

Reaktionen auf die Bildvorlagen und Verhalten während
der Beeinflussungsperiode:

Die Bildblätter wurden in den einzelnen Gruppen - mit Ausnahme der Vollheim- und Schulkindergartengruppen - zögernder aufgenommen. "Soll das hängenbleiben?", so fragte ein Junge.

Aussagen der Kinder:

"Ist das der Struwpeter?"

Ist das ein Roboter?

Der Mann hat Schuhe mit Troddeln drauf!

Der Mann hat vier Knöpfe!

So malt meine Mamma auch: Punkt, Punkt,

Komma, Strich - aber unten ist es anders!

Soll das schön sein?"

"Der Baum ist rund!

Das ist eine Torte, mit was zum Anfassen!

Das ist ganz leicht, das können schon

Babys!"

"Der Korb hat ein Muster!

Wo faßt man an?

Im Korb sind sieben Äpfel!"

Während der Beeinflussungsperiode entstanden nur wenig Zeichnungen. Die Schemata wurden anfangs übernommen. Bald wurden diese den Kindern langweilig. Sie fanden größtenteils bei ihren Gestaltungen zur eigenen Form zurück.

Der zweite Versuch wurde bei einigen Kindern als etwas unliebsame Pflichtübung aufgefaßt.

Reihe V

Kontrollgruppe

Während der Zwischenzeit wurde wenig gezeichnet.

Beim zweiten Versuch reagierten einige Kinder etwas unwillig.

"Fällt Dir gar nichts anderes ein?"

Müssen wir immer dasselbe malen?

Das haben wir doch schon mal gemacht!"

Aussagen dieser Art häuften sich.

Der Versuch konnte jedoch geordnet durchgeführt werden. Eine direkte Verweigerung trat in keinem Fall auf.

Reihe VI

Bilderbuch ONKEL TOBI

Reaktionen auf die Bildvorlagen und Verhalten während
der Beeinflussungsperiode:

Das Bilderbuch, das einige Kinder zu Hause hatten, wurde jubelnd begrüßt.

Die Kindergärtnerinnen mußten immer wieder daraus vorlesen. Bald konnte der größte Teil der Kinder den Text auswendig. Während des Freispiels saßen Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen vor dem Buch, "lasen" darin und machten sich auf Einzelheiten bei der Illustration aufmerksam.

Es entstanden nicht nur viele Zwischenzeichnungen. Der "Onkel Tobi" wurde in Plastilin geformt, auf großen Bogen mit Erdfarbe gemalt, aus Buntpapier gerissen.

Aussagen der Kinder:

"Der Onkel Tobi ist mein allerliebstes
Bilderbuch!

Das kann man alles so schön behalten!

Er hat einen schicken Hut!

So einen Schnurrbart hat mein Papa auch!

Er sieht so freundlich aus!

Der Onkel Tobi ist gefällig, der hilft
allen Leuten!

Der denkt auch an alles!"

Beim zweiten Versuch waren fast alle Kinder in einer fröhlichen Stimmungslage. Sie arbeiteten zielgerichtet, ausdauernd, hingegeben.

II Einfluß verschiedener Bildvorlagen auf
die Gestaltungsestufe Sechsjähriger:

Wenn man ein Werturteil über eine Kinderzeichnung abgeben will, ist es häufig schwer, zu entscheiden, ob man der Gestaltungsestufe (Entwicklungsniveau) oder der Gestaltungskraft (künstlerische Aussage) den Vorrang geben soll. Beides kann sehr wohl innerhalb derselben Zeichnung auseinanderfallen.

Diese Untersuchung soll sich hauptsächlich mit dem Einfluß der Bildvorlagen auf die Gestaltungsestufe der Vpn. beschäftigen, die quantitativ durch Gegenüberstellung der ersten und letzten Zeichnung zu erfassen ist.

II 1 Methode zur Bestimmung der Gestaltungsstufe:

Zur Beurteilung des Darstellungsgegenstandes "Mensch" wurde das von Heckhausen-Holstein entwickelte Verrechnungsschema zugrunde gelegt, mit dem Gestaltungsmerkmale und Richtungs-differenzierungen erfaßt werden können (siehe Seite 29).

Der von denselben Verfassern entwickelte Bogen zum Darstellungsgegenstand "Baum" konnte in der vorliegenden Form nicht benutzt werden, weil im Vorversuch 14,7 % unserer Kinder Bäume mit Laub - oder Arkadenkronen zeichneten, auf die dieses Verrechnungssystem nicht anwendbar war. Unter Berücksichtigung dieses Bogens entwickelten wir einen neuen, bei dem der Baum als Struktives und Komplexes, als Gliederungs- und Massengebilde aufgeführt wurde. (Terminologie nach Meyers (21), der an Beispielen zeigt, daß sich in der Phylogenese der Völkerkunst beide Entwicklungsreihen als gleichrangig nachweisen lassen.) Der Baum als "Massengebilde" weist häufig innerhalb oder außerhalb seiner Krone Gliederungsmerkmale auf, die durch ein Verrechnungssystem ebenso zu erfassen sind, wie solche beim Baum der struktiven Reihe (siehe Seite 30).

Definition und Bewertung der einzelnen Kriterien finden sich ausführlich bei Holstein (11) und sind dieser Arbeit als Anlage beigeheftet.

Für den dritten Darstellungsgegenstand "Korb mit Früchten" wurde ebenfalls ein Beurteilungs- und Verrechnungsschema entwickelt, bei dem neben Gestaltungsmerkmalen und Richtungs-differenzierungen als neue Kriterien die der Überdeckung und der Lage hinzukommen (siehe Seite 31).

Die Definition einzelner, in diesem Zusammenhang näher zu erklärender Merkmale, findet sich ebenfalls im Anhang dieser Untersuchung.

Kritik des Beurteilungs- und Verrechnungssystems:

Es zeigte sich schon beim Vorversuch, daß bei der Beurteilung der einzelnen Zeichnungen das Verrechnungsschema noch verfeinert werden konnte.

Die statistische Population war damals jedoch zu gering und zu einseitig, um genauere Schlüsse zu ziehen.

Bei der Gestaltung von neuen Bögen für diese Arbeit ordneten wir

1. am Ende jeder Reihe Leerfelder an, in die die entsprechenden Additionssummen eingetragen werden konnten; arbeiteten wir
2. mit Rot- (-) und Blaustift (+), um die Minus- und Pluspunkte besser voneinander abzuheben.

Es bestätigte sich jedoch - wie beim Vorversuch - daß eine stärkere Gewichtung innerhalb der Merkmalsreihen erfolgen könnte.

Um die Arbeit des Auswertens zu erleichtern, würden wir vorschlagen, die entsprechende Punktzahl in das jeweilige Feld einzutragen, das vom Bewerter dann nur noch angekreuzt werden muß, z.B. Beurteilungsmerkmal:

Fehlende Körperteile

<u>Auge</u>	<u>Nase</u>	<u>Mund</u>	<u>Kopf</u>	<u>Hals</u>	<u>Rumpf</u>	<u>Bein</u>	<u>Fuß</u>
2	1	1	-	1/2	1	1	1



Reihe: _____

Versuch: _____

Name: _____

Alter: _____

Versuchsort: _____

Gestaltmerkmale	Schlüsselzonen												+	-
	Auge	Nase	Mund	Kopf	Hals	Rumpf	Bein	Fuß	Arm	Hand- tel- ler	Fin- ger			
Fehlende Körperteile (-1)														
Flächenfiguren (+1)														
Ganzheitliche Konturbindung (+1)														
Größenverhältnis (+1)														
Außenfigur (+2)														
Binnenfigur (+1)														
Dezentrierte Einrengliederung (+2)														

Richtungsdifferenzierung

Fehlende gerichtete Flächenausdehnung (-1)														
Verjüngung der Flächen (+1)														
Winkelansatz der Gliedmaßen (+2)														
Beugungen der Gliedmaßen (+2)														
Asymmetr. Richtungsverlauf der Gliedmaßen (+2)														

Fehlende Vertikalorientierung der gesamten Figur (-3)

Gesamtpunktzahl:

Reihe:

Versuch:

Name:

Alter:

Versuchsort:



Schlüsselzonen:



Gestaltmerkmale	Baum als Gliederungsgebilde					Baum als Massengebilde					+	-
	Blatt Frucht	Zweig	Ast	Stamm	Wurzel	Stamm	Krone	Zweig	Blatt Frucht			
Fehlende Teile (-1)												
Flächenfiguren (+1)												
Ganzheitliche Konturbindung (+1)												
Größenverhältnis (+1)												

Richtungsdifferenzierung

Fehlende gerichtete Flächenausdehnung (-1)												
Verjüngung der Flächen (+1)												
Winkelansatz der Äste, Zweige und Wurzeln (+2)												
Beugungen der Äste, Zweige und Wurzeln (+2)												
Richtungsveränderlichkeit der Äste, Zweige und Wurzeln (+2)												

Fehlende Vertikalorientierung
der gesamten Figur (-3)

Gesamtpunktzahl:

--



Reihe:

Versuch:

Name:

Alter:

Versuchsort:

Gestaltmerkmale	Korb	Henkel Griffe	Früchte		+	-
Fehlende Teile (-1)						
Flächenfiguren (+1)						
Ganzheitliche Konturbindung (+1)						
Größenverhältnis (+1)						
Binnenfigur (+1)						
Raum - Kontur (+1)						
Überschneidung (+1)						
Überdeckung a) nachträglich (+1) b) völlig (+2)						
Richtungsdifferenzierung						
Verjüngung oder Buch- tung der Flächen (+1)						
Lage						
Fehlende Raum-Lage- beziehung (-2)						
Schwerkraftslage (+1)						
Fehlende Vertikalorientierung der gesamten Figur (-3)						
				Gesamtpunktzahl: 		

II 2 Durchgliederungszuwachs nach der Beeinflussungsperiode für die einzelnen Darstellungsgegenstände in den verschiedenen Versuchsgruppen:

In der nun folgenden Analyse sind die Tabellen, die nach unserem Verrechnungssystem angelegt wurden, ausgewertet. In einer Zusammenfassung der Versuchsergebnisse geben wir in einer graphischen Tabelle einen Gruppenvergleich (siehe Seite 33).

Auf der Abszisse sind die jeweiligen Versuchsgruppen eingetragen. Die Ergebnisse des ersten und zweiten Versuches sind nebeneinandergestellt.

Bei der Auswertung der Tabellen wollen wir, (um bei der Terminologie Holsteins zu bleiben) von einem aufsteigenden Verlauf sprechen, wenn die Punktzahl des zweiten Versuchs um mindestens drei Einheiten gegenüber der des ersten Versuchs ansteigt. Bei einem gleichbleibenden Verlauf ändert sich die Punktzahl im Vergleich zum ersten Versuch nicht mehr als um $\pm$ zwei Einheiten. Von einem abfallenden Verlauf reden wir, wenn der zweite Versuch um mindestens drei Einheiten gegenüber dem ersten Versuch abfällt.

Die Gruppenergebnisse finden sich auf den nächsten Seiten.

Zusammenfassung
der Versuchsergebnisse
der Gruppen
I II III IV V VI

1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0



Reihe:

Versuch 1 (unbeeinflusst = a)
Versuch 2 (beeinflusst = b)

Herstellungsgegenstand



Mensch



Baum



Korb

Reihe I

Bildvorlage: Ägyptische Kunst

Durchschnittsalter der Gruppe: 6,0 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	36 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	12 Kinder
	abfallender Verlauf	2 Kinder
<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	25 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	25 Kinder
	abfallender Verlauf	-
<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	9 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	36 Kinder
	abfallender Verlauf	5 Kinder

Zusammenfassung aller
Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	86 %	43 Kinder
gleichbleibender Verlauf	12 %	6 Kinder
abfallender Verlauf	2 %	1 Kind

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1	Einheiten:	761	15,2 im a.M.*
Versuch 2	Einheiten:	1.178	23,6 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

8,4 Einheiten oder 55,2 %.

* a.M. bedeutet arithmetisches Mittel.

Reihe II Bildvorlage: Zeitgenössische Graphik

Durchschnittsalter der Gruppe: 6,0 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	26 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	16 Kinder
	abfallender Verlauf	8 Kinder

<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	10 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	37 Kinder
	abfallender Verlauf	3 Kinder

<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	10 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	35 Kinder
	abfallender Verlauf	5 Kinder

Zusammenfassung aller

Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	60 %	30 Kinder
gleichbleibender Verlauf	24 %	12 Kinder
abfallender Verlauf	16 %	8 Kinder

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1 Einheiten: 877 17,5 im a.M.

Versuch 2 Einheiten: 1.076 21,5 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

4 Einheiten oder 22,8 %.

Reihe III

Bildvorlage: Kinderzeichnungen

Durchschnittsalter der Gruppe: 6,3 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	26 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	15 Kinder
	abfallender Verlauf	12 Kinder
<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	8 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	41 Kinder
	abfallender Verlauf	1 Kind
<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	18 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	29 Kinder
	abfallender Verlauf	3 Kinder

Zusammenfassung aller

Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	60 %	30 Kinder
gleichbleibender Verlauf	24 %	12 Kinder
abfallender Verlauf	16 %	8 Kinder

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1 Einheiten: 740 14,8 im a.M.

Versuch 2 Einheiten: 927 18,5 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

3,7 Einheiten oder 23,6 %.

Reihe IV

Bildvorlage: Malbuch-Schemata

Durchschnittsalter der Gruppe: 6,2 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	20 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	20 Kinder
	abfallender Verlauf	10 Kinder
<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	7 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	32 Kinder
	abfallender Verlauf	11 Kinder
<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	9 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	37 Kinder
	abfallender Verlauf	4 Kinder

Zusammenfassung aller

Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	40 %	20 Kinder
gleichbleibender Verlauf	30 %	15 Kinder
abfallender Verlauf	30 %	15 Kinder

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1 Einheiten: 664 13,3 im a.M.

Versuch 2 Einheiten: 710 14,2 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

0,9 Einheiten oder 6,7 %.

Reihe V

Kontrollgruppe

Durchschnittsalter der Gruppe: 5,1 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	15 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	22 Kinder
	abfallender Verlauf	13 Kinder
<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	4 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	39 Kinder
	abfallender Verlauf	7 Kinder
<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	10 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	33 Kinder
	abfallender Verlauf	7 Kinder

Zusammenfassung aller

Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	32 %	16 Kinder
gleichbleibender Verlauf	30 %	15 Kinder
abfallender Verlauf	38 %	19 Kinder

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1	Einheiten:	761	15,4 im a.M.
Versuch 2	Einheiten:	778	16,6 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

0,2 Einheiten oder 1,3 %.

Reihe VI

Bildvorlage: Bilderbuch

Durchschnittsalter der Gruppe: 5,9 Jahre

n = 50

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	aufsteigender Verlauf	39 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	11 Kinder
	abfallender Verlauf	-
<u>Baum</u>	aufsteigender Verlauf	20 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	28 Kinder
	abfallender Verlauf	2 Kinder
<u>Korb</u>	aufsteigender Verlauf	20 Kinder
	gleichbleibender Verlauf	29 Kinder
	abfallender Verlauf	1 Kind

Zusammenfassung aller

Darstellungsgegenstände:

aufsteigender Verlauf	90 %	45 Kinder
gleichbleibender Verlauf	10 %	5 Kinder
abfallender Verlauf	0 %	-

Punktzahl insgesamt:

Versuch 1 Einheiten: 766 15,3 im a.M.

Versuch 2 Einheiten: 1.257 25,1 im a.M.

Die Steigerung beträgt pro Vpn.

9,8 Einheiten oder 64 %.

II ₃ Stand der Gruppen:

Aus Vorstehendem ist keine positive Beziehung zwischen höherem Durchschnittsalter und höherer Leistung zu erkennen. Das Gegenteil ist der Fall.

Gruppe VI hat z.B. beim ersten Versuch ein Durchschnittsalter von 5,9 Jahren und kann in der Punktbewertung insgesamt 766 Einheiten aufweisen,

während die Gruppe III ein Durchschnittsalter von 6,3 Jahren hat und es auf 740 Einheiten bringt.

Die Gruppe IV mit einem Durchschnittsalter von 6,2 Jahren hat nur 664 Einheiten aufzuweisen. Den Grund für diese widersinnig erscheinende Tatsache müssen wir in der Einbettung der Gruppe in eine bestimmte soziologische Struktur sehen.

Obwohl die Versuchsgruppen sorgfältig ausgewählt waren, stellte sich in der Folge heraus, daß zwei Gruppen besonders aus dem Rahmen fielen.

Eine annähernde Punktbewertung im ersten Versuch haben:

Gruppe I	761 Punkte
Gruppe III	740 Punkte
Gruppe V	761 Punkte
Gruppe VI	766 Punkte

Die Gruppen II und IV liegen dagegen über und unter dem Durchschnitt.

Gruppe II

877 Punkte

Die Kinder aus der Kindergartengruppe kamen aus besonders geborgenen Verhältnissen. Sie hatten außerdem eine Heimleiterin, die auf musikischem Gebiet außerordentlich befähigt war und entsprechend anregend wirkte.

In allen anderen Heimen hatte in den letzten Jahren kein Gruppenleiterinnenwechsel stattgefunden, was zur ungestörten Entwicklung der Kinder beitrug.

Gruppe IV

664 Punkte

Die Kinder aus der ländlichen Kindergartengruppe waren erst verhältnismäßig kurze Zeit in der neuen Einrichtung. Sie waren noch nicht ganz eingelebt, weil zu viel neue Eindrücke auf sie einwirkten.

Die Kinder aus dem Kindertagesheim kamen aus besonders ungünstigen Verhältnissen. Es handelte sich um einen hohen Prozentsatz von Lagerkindern.

Der Leistungszuwachs ist nicht von der Grundleistung der einzelnen Kinder abhängig.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Knaben- und Mädchenzeichnungen wurde nicht festgestellt.

Die Endresultate der Tabellen zeigen hinsichtlich der Verlaufstypen folgendes Ergebnis:

Es entsprechen einander die Gruppen I und VI mit einem aufsteigenden Versuchsverlauf von 86 % und 90 %.

Ein absteigender Verlauf ist nur bei einem Kind der Gruppe I zu verzeichnen.

Die Endresultate der Gruppen II und III zeigen hinsichtlich der Verteilung der Verlaufstypen eine absolute Übereinstimmung. Es gehören jeweils :

zum aufsteigenden Verlauf	60 %
zum gleichbleibenden Verlauf	24 %
zum abfallenden Verlauf	16 % der Kinder.

Bei der Gruppe IV gehören jeweils:

zum aufsteigenden Verlauf	40 %
zum gleichbleibenden Verlauf	30 %
zum abfallenden Verlauf	30 % der Kinder.

Bei der Gruppe V gehören jeweils:

zum aufsteigenden Verlauf	32 %
zum gleichbleibenden Verlauf	30 %
zum abfallenden Verlauf	38 % der Kinder.

Die beiden letzten Ergebnisse würden der These Weils (zitiert in 17) entsprechen: "Wir finden bei der zeichnerischen Entwicklung des Kindes kein anhaltendes Anreichern und Hinzuwachsen, sondern es zeigt im Abbrechen und neuen Klettern - gleich dem Wechsel von Ein- und Ausatmen - ein Schwingen!"

Ferner besteht keine Abhängigkeit zwischen den Einzelleistungen der Kinder an verschiedenen Zeichenobjekten beim ersten Versuch. Es kann dasselbe Kind eine hohe Leistung bei der Darstellung des Menschen und eine niedrige bei der Darstellung des Baumes oder Korbes zeigen und umgekehrt.

Ausnahmen bilden die Gruppe I

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	abfallender Verlauf	4 Kinder
<u>Baum</u>	abfallender Verlauf	-

Gruppe III

Darstellungsgegenstand:

<u>Baum</u>	abfallender Verlauf	1 Kind
-------------	---------------------	--------

Gruppe VI

Darstellungsgegenstand:

<u>Mensch</u>	abfallender Verlauf	-
<u>Baum</u>	abfallender Verlauf	2 Kinder
<u>Korb</u>	abfallender Verlauf	1 Kind

Mit diesem Phänomen haben wir uns noch gesondert zu beschäftigen.

Bei der Zusammenfassung der Gruppenergebnisse erkennen wir, daß die Gruppen I und VI im Vergleich zu den anderen Gruppen einen starken Durchgliederungszuwachs zu verzeichnen haben. Dieser beträgt für die

Gruppe I insgesamt 55 %

Gruppe VI insgesamt 64 %.

Die Signifikanzprüfungen für die verschiedenen Darstellungsgegenstände sind verlässlich (siehe Seiten 45 - 54).

Die Gruppen II und III bleiben dagegen mit einem Zuwachs von 23 % und 24 % auf ähnlicher Ebene.

Ebenso gleichen sich die Gruppen IV und V mit 7 % und 1,3 % an.

Allgemein würde dieses verhältnismäßig geringe Ansteigen der Einheiten dieser letzten zwei Gruppen in einem Zeitraum von 24 Tagen wohl auch einem normalen, unbeeinflussten Wachstum entsprechen.

Es zeigte sich eindeutig, daß eine Beziehung zwischen dem Leistungszuwachs und den Verlaufstypen in den einzelnen Gruppen besteht:

Gruppe: Leistungszuwachs: Aufsteigende Verlaufs-
Typen :

I	57,0 %	86 %
II	22,8 %	60 %
III	23,6 %	60 %
IV	6,7 %	40 %
V	1,3 %	32 %
VI	64,0 %	90 %

Dieses Verhältnis ist nicht selbstverständlich. Es bestünde auch die Möglichkeit, daß z.B. in den Gruppen I und VI nur eine geringe Anzahl von Vpn. einen einseitig hohen Leistungsstand erreicht hätten. Hier verteilt er sich mit geringer Ausnahme auf die ganze Gruppe. Dabei ist es einerlei, welche Grundleistung das Kind beim ersten Versuch zeigte.

II 4 Statistische Auswertung:

Wie wir eingangs schon erwähnten, ist die Terminologie so gewählt, daß diese Untersuchung auch von nichtakademisch vorgebildeten Pädagogen verstanden werden kann. Wir möchten aber trotzdem nicht versäumen, in dem folgenden Abschnitt eine exakte statistische Auswertung einzufügen.

Da die Bewertungsskalen sich hinsichtlich der Maximal- und der Minimalwerte, sowie der Lage des Nullpunktes unterscheiden und somit die auf der Basis der Rohpunktwerte ermittelten Kennwerte schlecht vergleichbar sind, wurden die Rohwerte in Prozentwerte transformiert. Sämtliche Berechnungen wurden mit den Prozentwerten durchgeführt.

Minimal- und Maximalwerte der Bewertungsskalen für die Gegenstände Mensch - Baum - Korb

	Mensch	Baum	Korb
Minimum (0%)	- 19	- 16	- 15
Maximum (100%)	+ 88	+ 63	+ 35

Für jede der Gruppen I - VI wurden getrennt nach Gegenständen (Mensch, Baum, Korb) und nochmals getrennt nach Versuch 1 - Versuch 2 Mittelwerte und Streuungen berechnet. Außerdem wurden für die Gruppen I - VI, getrennt nach Gegenständen (Mensch, Baum, Korb), die Differenzen $X(\text{Versuch 2}) - X(\text{Versuch 1})$ gebildet und die Mittelwerte und Streuungen der Differenzen ermittelt. (Siehe Tabellen)

Nach einer positiv ausgefallenen (graphischen) Überprüfung der Daten auf Normalverteilung anhand der Kontrollgruppe (V) wurde eine dreifache Varianzanalyse mit zwei Wiederholungsfaktoren durchgeführt. (Die Kontrollgruppe wurde weggelassen.)

Die Ergebnisse :

1. Die erreichten Punktwerte der Gruppen I, II, III, IV und VI sind signifikant verschieden (auf dem 0,1%-Niveau, F-Wert: 5,287; Freiheitsgrade (FG): 4, 245). Dieser Unterschied ist zumindest zum Teil auf die verschiedenen Vorlagen zurückzuführen (siehe Schaubild Seite 54).
2. Der Zuwachs von Versuch 1 nach Versuch 2 ist auf dem 0,1%-Niveau signifikant (F-Wert: 150,642; FG: 1, 245).
3. Die Wechselwirkung Gruppen x Versuch 1,2 ist auf dem 0,1%-Niveau signifikant: Der Grad des Zuwachses ist abhängig von der Gruppe, d.h. je nach Vorlage verschieden (F-Wert: 13,858; FG: 4, 245).
4. Die erzielten Punktwerte für die Gegenstände (Mensch, Baum, Korb) sind signifikant (auf dem 0,1%-Niveau) verschieden. Der hohe F-Wert ist auf Skaleneffekte zurückzuführen, die Skala für den Korb ist relativ zu den beiden anderen Skalen sehr grob, was sich bei der Prozent-Transformation auswirkt (F-Wert: 2172,626; FG: 2, 490).
5. Die Wechselwirkung Gruppen x Gegenstand ist nicht signifikant. Die unterschiedlichen Werte für die Gegenstände Mensch, Baum, Korb sind also unabhängig von der jeweiligen Gruppe (Vorlage) und umgekehrt.
6. Die Wechselwirkung Gegenstand x Versuch 1,2 ist auf dem 0,1%-Niveau signifikant. Der Grad des Zuwachses nach Versuch 2 hängt also vom jeweiligen Gegenstand ab (F-Wert: 12,522; FG: 2, 490).
7. Die Wechselwirkung Gruppe x Versuch 1,2 x Gegenstand ist auf dem 0,1%-Niveau signifikant. Man kann annehmen, daß der Grad des Zuwachses nach Versuch 2 je nach Gruppe und Gegenstand verschieden ist. (F-Wert: 3,590; FG: 8, 490)

Zur leichteren Interpretation der Gesamtdaten ist eine zweifache Varianz-Analyse durchgeführt worden, die von den theoretisch nur interessierenden Zuwachsraten (Differenzen $X(\text{Versuch } 2) - X(\text{Versuch } 1)$) ausgeht.

Auf diese Weise wurden Skaleneffekte, die mit der unterschiedlichen Spannweite der Bewertungsskalen zu erklären sind, (und wie sie in 4. deutlich auftreten) in höherem Maße ausgeschaltet.

Die Ergebnisse :

8. Der Einfluß der Gruppen auf den Zuwachs ist auf dem 0,1%-Niveau signifikant (F-Wert 13,89; FG: 5, 294).
9. Je nach Gegenstand ergeben sich verschiedene Zuwachsraten, d. h. die Steigerungen sind bei Mensch, Baum und Korb signifikant verschieden (0,1%-Niveau, F-Wert: 7,929; FG: 2, 588).
10. Die Wechselwirkung Gruppe x Gegenstand ist auf dem 1%-Niveau signifikant (F-Wert: 3,882; FG: 10, 588). Der Zuwachs ist also je nach Gruppe und Gegenstand verschieden.

In diese zweite Varianz-Analyse war die Kontrollgruppe einbezogen.

Tabellen (Mittelwerte, Streuungen) :

Gruppe I

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{x}$	30,704	36,318	5,614
	S	6,414	7,621	4,542
Baum	$\bar{x}$	31,048	35,524	4,476
	S	4,503	4,799	3,624
Korb	$\bar{x}$	54,114	55,428	1,314
	S	6,009	5,414	6,249

Gruppe II

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{X}$	31,614	34,614	3,000
	S	8,654	8,904	7,049
Baum	$\bar{X}$	32,349	33,809	1,460
	S	4,756	5,694	4,830
Korb	$\bar{X}$	54,800	56,457	1,657
	S	6,017	7,359	7,638

Gruppe III

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{X}$	30,659	33,045	2,386
	S	8,864	9,362	7,129
Baum	$\bar{X}$	31,333	31,873	0,540
	S	4,612	4,852	2,807
Korb	$\bar{X}$	51,028	55,200	4,171
	S	5,998	5,578	6,908

Gruppe IV

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{X}$	29,341	30,204	0,864
	S	7,000	6,861	6,950
Baum	$\bar{X}$	30,286	29,428	-0,857
	S	3,711	4,047	4,317
Korb	$\bar{X}$	52,514	54,114	1,600
	S	5,967	6,254	6,661

Gruppe V

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{x}$	31,341	31,023	-0,318
	S	5,885	6,769	6,552
Baum	$\bar{x}$	31,079	31,079	0,000
	S	4,468	4,410	3,528
Korb	$\bar{x}$	51,600	53,371	1,771
	S	6,515	4,979	6,996

Gruppe VI

		Versuch 1	Versuch 2	Zuwachs
Mensch	$\bar{X}$	30,454	37,204	6,750
	S	6,346	6,971	5,069
Baum	$\bar{X}$	32,190	34,825	2,635
	S	4,363	3,814	3,721
Korb	$\bar{X}$	52,057	58,457	6,400
	S	6,143	5,572	5,846

Schaubild Gesamtversuch

Darstellungsgegenstand

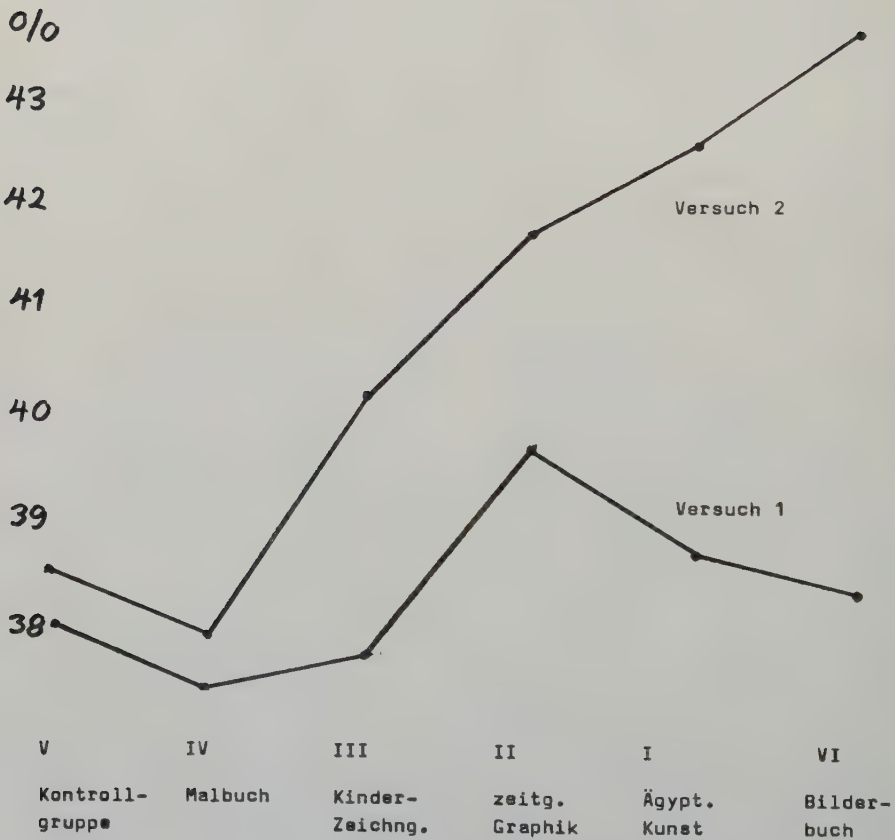
Mensch

Baum

Korb

Mittelwerte der Prozenttransformierten

Rohpunktwerte :



II 5 Zusammenfassung Teil II

Einfluß verschiedener Bildvorlagen auf
die Gestaltungsstufe Sechsjähriger :

1. Es zeigte sich, daß das Verrechnungssystem, das wir unserer Beurteilung zugrunde legten, für eine grobe und vorläufige Messung bei dieser Altersstufe ausreicht.

Dabei wurde auf die Möglichkeit einer Verbesserung dieses Beurteilungsschemas - wenn die Eichung bei einer entsprechenden statistischen Population vorgenommen wird - hingewiesen.

2. Die Auswertungen ergaben, daß

- a) nicht unbedingt eine positive Beziehung zwischen Lebensalter und Gestaltungsstufe der Vpn. vorhanden ist. Diese ist abhängig von der Begabung des Kindes und der Einbettung in eine bestimmte soziologische Struktur;
- b) die Einzelleistungen der Kinder bei verschiedenen Darstellungsgegenständen nicht die gleiche Höhe erreichen.
- c) der Durchgliederungszuwachs bei den einzelnen Darstellungsgegenständen beim selben Kind unterschiedlich sein kann.
- d) keine direkte Abhängigkeit zwischen den Grundleistungen des Kindes beim ersten Versuch und der Zuwachsrate nach der Beeinflussungsperiode besteht;

e) kein nennenswerter Unterschied zwischen den Gestaltungen von Knaben und Mädchen vorhanden ist.

3. Die Vpn. wurden verschiedenen Verlaufstypen zugeordnet; aufsteigende Verlaufstypen verteilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Gruppen :

Gruppe I	86 %
Gruppe II	60 %
Gruppe III	60 %
Gruppe IV	40 %
Gruppe V	32 %
Gruppe VI	90 %

Es zeigte sich eindeutig, daß eine Beziehung zwischen dem Leistungszuwachs und den aufsteigenden Verlaufstypen besteht.

4. Bei den Darstellungsgegenständen, deren Zuwachsrate besonders hoch war, wurde deutlich, daß die Durchgliederungskriterien, die für die Bildvorlagen besonders typisch sind, auch bei den Vpn. den höchsten Grad der Beachtung fanden.

III Merkmale der Bildvorlagen, die auf die zeichnerische Gestaltung Sechsjähriger einen wesentlichen Einfluß ausüben :

Wir versuchten, die Strukturen der einzelnen Zeichenobjekte zu erfassen und in einem messenden Verfahren zu vergleichen. Es wurde an einzelnen Darstellungsgegenständen untersucht, welche Durchgliederungskategorien eine besonders hohe Zuwachsrates zu verzeichnen hatten. Eine Hypothese war, daß die zeichnerischen Vorbilder, die einen hohen Grad der Strukturierung aufweisen, einen entsprechenden Niederschlag in den Gestaltungen der Kinder finden und solche mit einer sehr geringen Durchgliederung sich negativ auswirken würden. Um diesen Beweis führen zu können, bewerteten wir die Vorlagen nach demselben Verfahren wie die Kinderzeichnungen anhand der Bewertungsbogen.

Bei der Reihe VI läßt sich dieser Beweis nicht führen, weil die Bilderbuchvorlagen der entsprechenden Darstellungsgegenstände nicht einheitlich sind. Im folgenden ist in einer Gegenüberstellung die jeweilige Punktzahl (P) der Vorbilder mit der Prozentzahl (Z %) der Zuwachsrates aufgeführt.

Bildvorlage	Reihe I Ägypter	Reihe II Graphik	Reihe III Kinder-Z.	Reihe IV Malbuch	Reihe V Kontrollgruppe
Mensch	P	56,0	47,5	36,5	12,0
	Z %	57,5	30,7	23,2	11,7
Baum	P	23,5	26,0	19,5	4,0
	Z %	77,1	17,8	10,8	16,1
Korb	P	7,0	7,0	10,0	-
	Z %	15,4	14,3	51,7	17,6
insgesamt	P	86,5	81,0	69,0	15,0
	Z %	55,1	22,8	23,6	6,7

Die Tabelle zeigt, daß unsere Hypothese nicht aufrechtzuerhalten ist.

Wir müssen also nach anderen Gründen suchen.

III 1 Die Abhängigkeit des Aufforderungscharakters
von den Wesenseigenschaften der verschiedenen
Bildvorlagen in den einzelnen Gruppen :

Wir fragen, welche Einflüsse es sind, die die Kinder der einen Gruppe die Bildvorlagen so beachten läßt, daß es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit ihnen kommt und zu einer entsprechenden Leistungssteigerung. Warum finden andere Bilder nur geringe Teilnahme, obwohl sie ebenfalls einen hohen Durchgliederungsgrad aufweisen? Besonders eindringlich wird diese Frage bei den Bäumen, die in der

<u>Reihe I</u>	(Bildvorlage: Ägypter)	23,5 Punkte
	Zuwachsrates:	77,1 %
<u>Reihe II</u>	(Bildvorlage: m. Graphik)	26,0 Punkte
	Zuwachsrates:	17,8 %
<u>Reihe III</u>	(Bildvorlage: Kinder-Z.)	19,5 Punkte
	Zuwachsrates:	10,8 %

eine annähernd ähnliche Leistungssteigerung hervorrufen müßten, wenn nur Gestaltmerkmale berücksichtigt würden. Der Einfluß scheint sich offensichtlich nicht allein auf den Grad der Durchgliederung der betreffenden Bildvorlage zu beschränken.

Was ist es also, das diese Kinder und - in Erweiterung der Frage - uns allgemein von einem Bild mehr aufnehmen läßt als von dem anderen.

Kant spricht von zwei Formen des Bewußtseins, die wir ästhetischen Formen entgegenbringen: "Lust und Wohlgefallen". Unsere Frage ist: Bei welcher Art von Kunstwerken entstehen in uns bei deren Betrachtung solche Gefühle?

Einen Fingerzeig gibt uns Nikolai Hartmann (10), wenn er sagt: "Als hervorstehendes Charakteristikum können wir feststellen, daß es in einen Vordergrund, der real gegeben ist, und einen Hintergrund, der irrereal ist, und auch nicht realisiert wird, sondern nur scheinender Hintergrund ist, zerfällt. Es besteht nun eine Abhängigkeit zwischen Vordergrund und Hintergrund. Letzterer erscheint nur in dem eigentümlich geformten ersteren ... Nicht am Hintergrund oder Vordergrund allein hängt der ästhetische Wert eines Kunstwerks, sondern am rechten Verhältnis beider, an der Adäquatheit des einen für den anderen!"

Einen noch eindringlicheren Hinweis gibt uns die Gestalttheorie, die bei den Ganzeigenschaften zwischen solchen der Struktur und des Wesens unterscheidet.

Metzger sagt: " Für die wissenschaftlichen Tatbestände ist ausschlaggebend, daß nur Gefügeeigenschaften aufgezeichnet und mitgeteilt werden können, während man Qualitäten, Beschaffenheiten und besonders Wesenseigenschaften nur aufweisen, aber niemand zur Anerkennung ihrer Gegenwart zwingen kann, der nicht empfänglich dafür ist ...!"

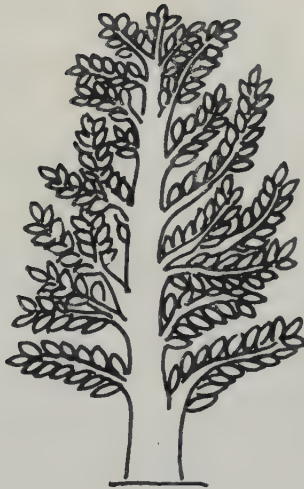
An anderer Stelle heißt es zum Verhältnis von Wesen und Gefüge: "Ebenso gibt es für jedes Wesen, sofern es sich überhaupt in Gefügen äußert, ein ganz bestimmtes Gefüge, in dem es sich am reinsten und zwingendsten verwirklicht, dieses nennt man ausgezeichnet oder prägnant. Hier liegt einer der Ansatzpunkte der Kunsttheorie: Die Werke des wahren Künstlers werden, auch wenn sie Naturdinge darstellen, in der Richtung auf Prägnanz in diesem Sinne von ihren "Vorbildern"

abweichen, oder richtiger, über sie hinausgehen - was seiner Natur nach etwas ganz anderes ist als die "Idealisierung" oder "Stilisierung"...!"

Mit der letzten Aussage ist zugleich der Baum der Reihe I beschrieben, von dem ein Kind im Vorversuch sagte: "Das ist ein lieber Baum, er sagt, wie er wächst!" Andere Vpn. der Gruppe machten unabhängig von diesem Kind und von anderen Kindern ähnliche Aussagen.

Es hat den Anschein, als ob die Versuchspersonen der untersuchten Altersstufe einen besonders hohen Grad der Empfänglichkeit für Wesenseigenschaften bei zeichnerischen Darstellungen haben.

Wir wollen versuchen, diesen Tatbestand am Beispiel "Baum" in einem Vergleich aufzuheilen.



Reihe I :

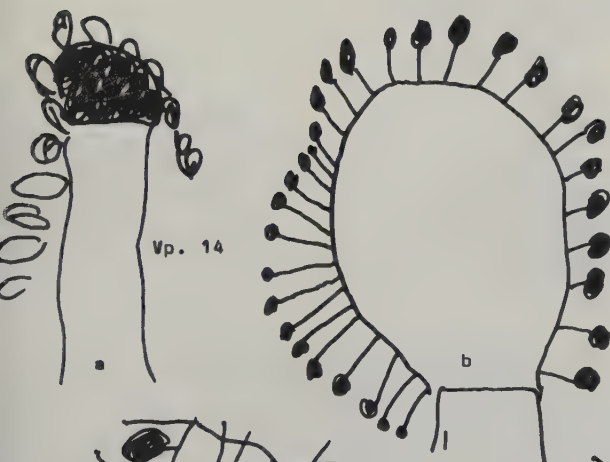
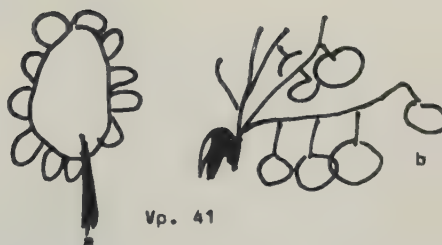
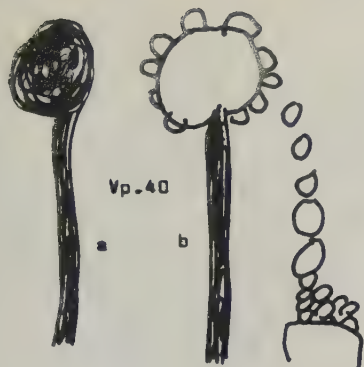
- a) Die Zeichnung des Baumes zeigt ein einfaches Gefüge;
- b) aus dem Stamm wachsen organisch in einer ganzheitlichen Konturbindung Äste und Zweige, die sich in leichten Beugungen zur Spitze hin verjüngen.
- c) Die Blätter reihen sich wie Perlen an Ästen und Zweigen und lassen so deren harmonische Struktur noch deutlicher hervortreten.
- d) Das Gesamtgebilde zeigt vollendeten Rhythmus.

Es scheint bewiesen zu sein, daß unsere Vpn. der Gruppe I die lebendige Schönheit der prägnanten Darstellung in einfacher Struktur erfaßt haben.

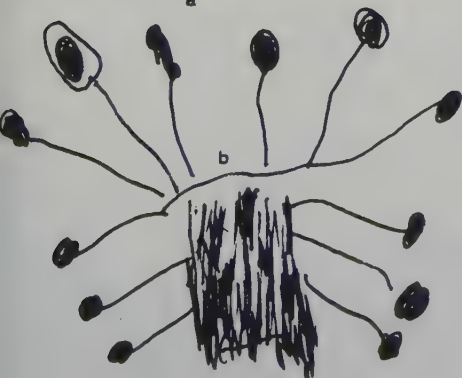
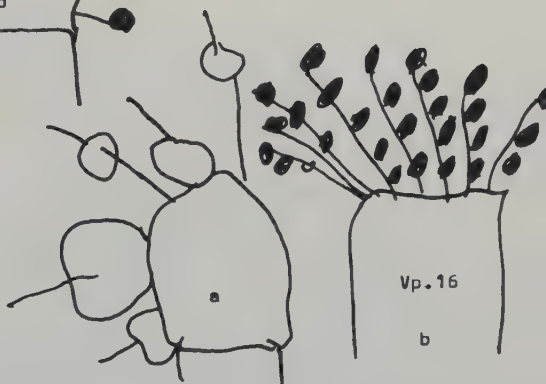
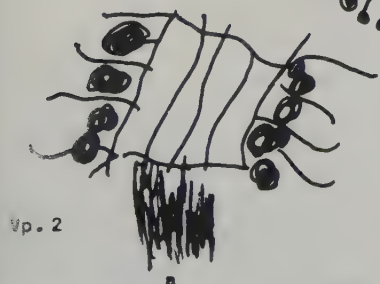
Wir stützen uns dabei auf die Tatsache, daß die Merkmale der Flächenfiguren, des Größenverhältnisses, der Verjüngung der Flächen und des Winkelansatzes an Ästen und Zweigen den höchsten Leistungszuwachs zu verzeichnen hatten.

Das Vorbild regte in verschiedener Weise an. Dies wollen wir an einigen besonders auffallenden Beispielen zeigen :

1. Bäume, die im ersten Versuch als Massengebilde gezeichnet wurden, behalten ihre Form, weisen jedoch im 2. Versuch einen höheren Grad der Strukturiertheit auf (Seite 65 z.B. Vpn. 14 und 40).
2. Bäume, die im ersten Versuch als Massengebilde dargestellt wurden, wechseln die Form und werden im 2. Versuch als differenziertes Gliederungsgebilde gezeichnet (Seiten 65 und 66 z.B. Vpn. 38 und 41).
3. Bäume, die im ersten Versuch als Gliederungsgebilde gezeichnet wurden, haben einen veränderten Winkelansatz, z.B. Vp. 45, oder werden in der Ausführung differenzierter (Seiten 65 und 66 z.B. Vpn. 2, 16, 25, 41).



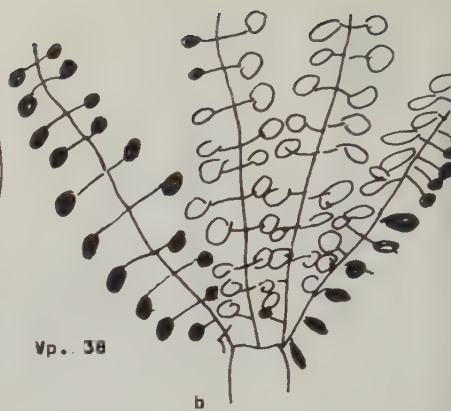
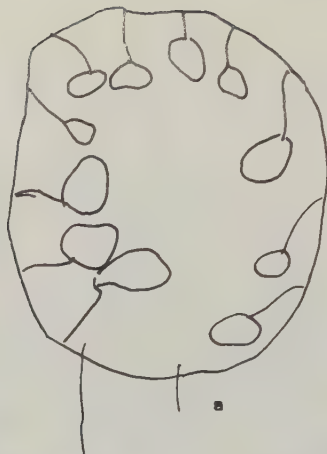
'Darstellungsgegenstand
"Baum" (Reihe I)



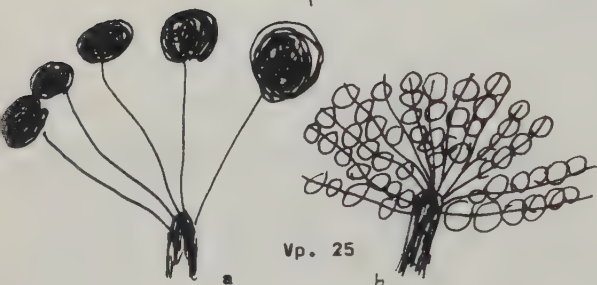
a = unbeeinflusst

b = beeinflusst

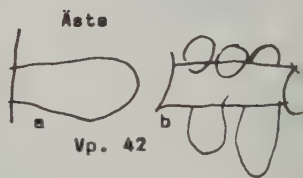
(nach 24 Tagen)



Vp. 38



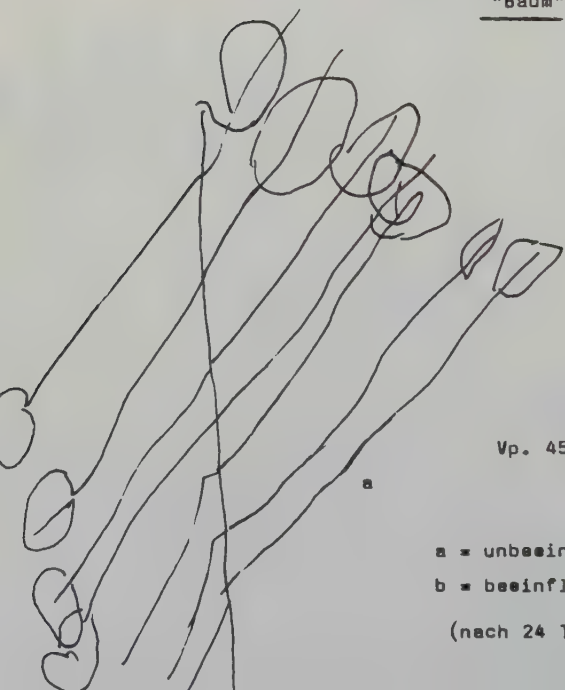
Vp. 25



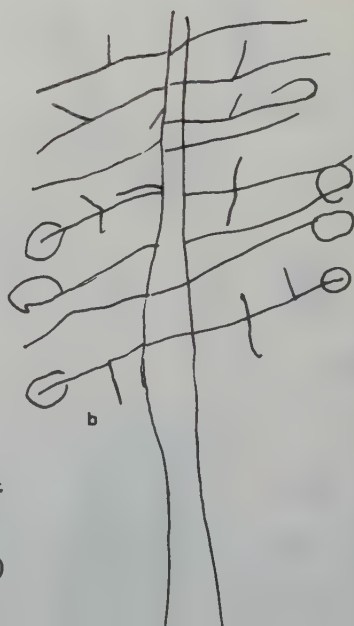
Vp. 42

Darstellungsgegenstand

"Baum" (Reihe I)



Vp. 45



a = unbeeinflusst

b = beeinflusst

(nach 24 Tagen)



Reihe II :

- a) Der Baum zeigt ein kompliziertes Gefüge, das von Kindern dieser Altersstufe nicht ohne weiteres aufzulösen ist.
- b) Äste und Zweige wachsen aus dem Stamm in einer ganzheitlichen Konturbindung, die jedoch gliederungsmäßig zerfließt. Ihre Beugungen sind gewollt stark und wirken unorganisch.
- c) Die Blätter sind mosaikartig auf die Fläche verteilt, ohne in lebendige Beziehung zum Astgefüge zu treten.
- d) Das Gesamtgebilde zeigt einen gekünstelten Rhythmus, der nicht überzeugt.

Die Aussage eines Kindes im Vorversuch zeigt, daß auch dieser Baum als Lebendiges empfunden ist :
"Der Baum lacht." Wieder wird vordringlich eine Wesenseigenschaft gesucht, die sich auf eine Handlung bezieht. "Wachsen" im Vorbild der Reihe I und "Lachen" in dieser Reihe.

Aussagen anderer Kinder lauteten z.B.: "Der Baum wackelt, - der Baum ist runzelig-schrumpelig, - der Baum tanzt Samba, - ich mag ihn nicht sehr lange angucken, mir wird ein wenig schwindelig !"

Dieses Vorbild bewirkt zwar im gesamten eine Leistungssteigerung im 2. Versuch von 17,8 %, die jedoch sehr bedenklich stimmen sollte, wenn man die Darstellungen einer genauen Prüfung unterzieht, denn nur 8 Kinder blieben ihrer Strichführung treu. Alle anderen übernahmen den gekünstelten Rhythmus des komplizierten Gefüges, das sich in einer Unruhe, teilweise einer Unordnung niederschlägt.

Das zeigt sich in der

Kronenform außen	bei 3 Kindern
Kronenform innen	bei 11 Kindern
Stammform außen	bei 3 Kindern
Stammform innen	bei 23 Kindern.

Die Gesamtzeichnung wird dunkler
und in der Strichführung ungesteuerter bei 17 Kindern.

Bei 7 Kindern

Überträgt sich die Unruhe beim Zeichenvorgang auf die Motorik. Sie werden fahrig in den Arm- und Handbewegungen. Die Füße scharren auf dem Boden.

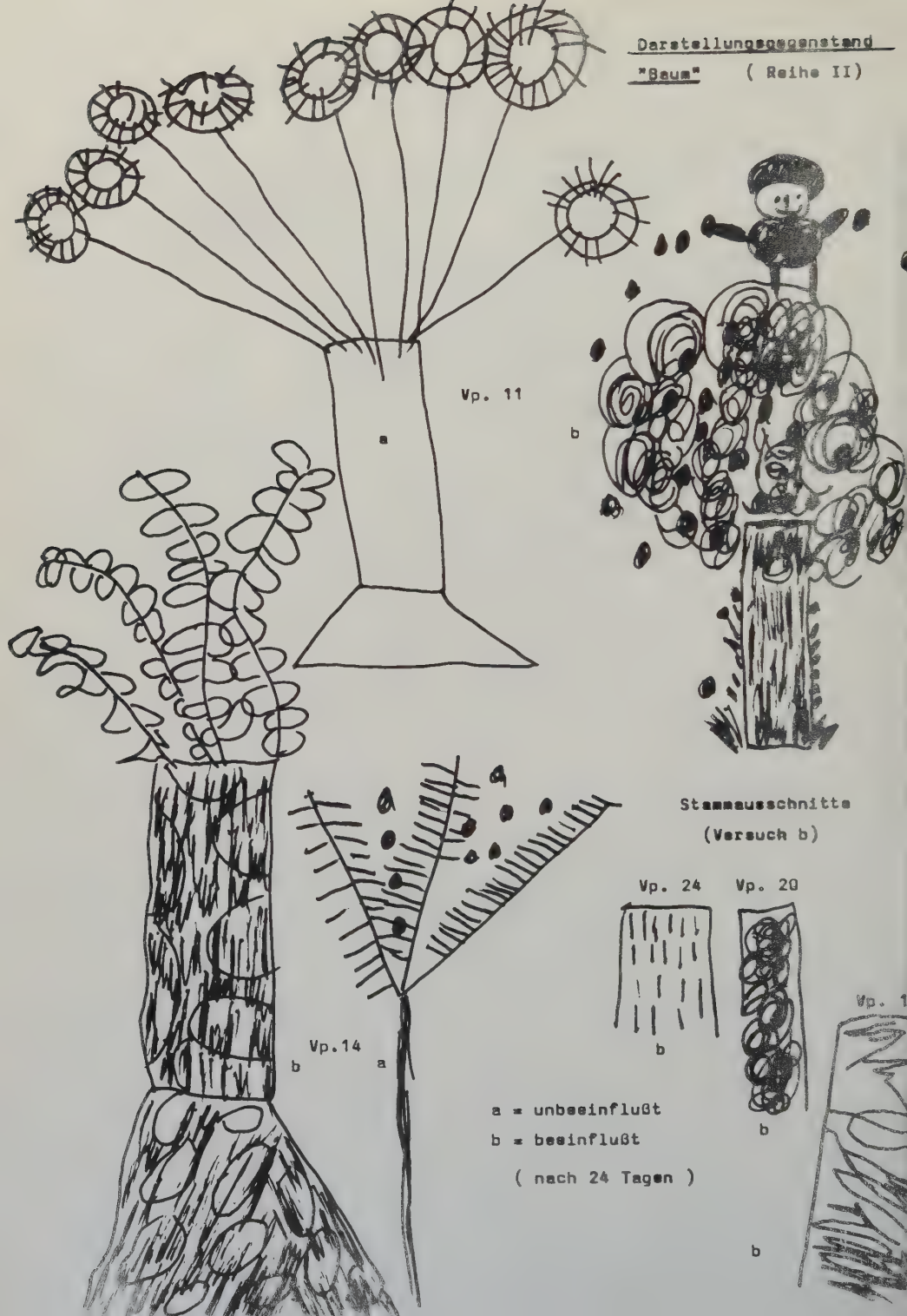
4 Kinder verlassen den Platz.

3 Kinder reagieren albern.

(Besonders auffallende Beispiele finden sich auf der Seite 70 z. B. Vpn. 11, 13, 14, 20, 24)

Darstellungsgegenstand

"Baum" (Reihe II)



Vp. 11

b

Stammesschnitte
(Versuch b)

Vp. 24

Vp. 20

Vp. 14

b

a

b

b

Vp. 1

b

a = unbeeinflusst

b = beeinflusst

(nach 24 Tagen)

In einem Nebenversuch ließen wir von einer Studierenden der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik diesem Phänomen noch einmal nachgehen. Diese konfrontierte jeweils 20 Kinder in unserem Übungskindergarten nach unbeeinflusstem Zeichnen mit dem Darstellungsgegenstand "Baum"

der Reihe I (Ägyptische Kunst)

der Reihe II (Holzschnitt-Zacharias)

Nach einwöchiger Beeinflussung versuchte sie, mit den verschiedenen Gruppen - jeweils in Teilgruppen von 5 Kindern - rhythmische Übungen unter dem Thema "das Wachsen des Baumes" durchzuführen.

Übungsabschnitte waren: Keimen

Wachsen

(Stamm, Äste, Zweige,

Blätter, Früchte)

Es wurden als Hilfsmittel von unseren rhythmisch geübten Kindern Xylophone und Trommeln benutzt.

In der Gruppe I entstanden vorwiegend aufsteigende Tonleitern, sich oft in Tetrachorden wiederholend und Dreiklänge. Die Kinder bevorzugten Trommelschläge in gleichen Zeitabständen, die beim Übungsabschnitt

Keimen	leise
Wachsen: Stamm	sehr laut
Äste	laut
Zweige	leiser
Blätter	sehr leise
Früchte	laut

waren. Alle Kinder verließen den Übungsraum gesammelt und entspannt.

In der Gruppe II war es schwierig, die Kinder an die Aufgabe heranzuführen.

Am Xylophon entstanden vorwiegend wirre auf- und absteigende Tonfolgen, die kein Ordnungsprinzip erkennen ließen. Die Trommelschläge kamen in unregelmäßigen Zeitabständen. Es zeigte sich eine geringe Abstufung der Lautstärke, die selten auf die einzelnen Übungsabschnitte bezogen war.

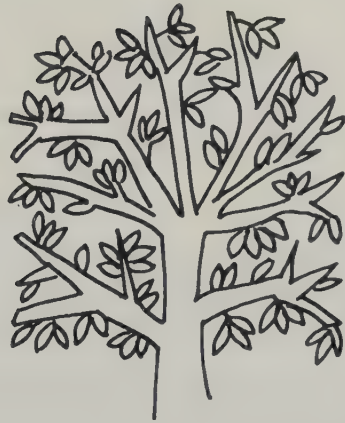
Die Kinder verließen den Übungsraum unruhig, einige tobten durch die Gänge.

Bei einem anschließenden Zeichenversuch (nach der Frühstückspause) zeigten die Vpn. der Reihe I große Ausdauer. Die Versuchszeit wurde von den Kindern bis zu einer halben Stunde ausgedehnt. Ein Leistungszuwachs von 45,8 % war zu verzeichnen.

Die Vpn. der Reihe II waren unkonzentriert. Sie brachen die Versuchszeit teilweise schon nach 3 Minuten ab, länger als 12 Minuten zeichnete kein Kind.

Es war zwar ein Leistungszuwachs von 36,6 % zu verzeichnen, aber die Erscheinungen, die sich während des Hauptversuchs zeigten, traten in gesteigerter Form auf (siehe Seite 68).

Diesem Phänomen ist keine geringe Bedeutung beizumessen. Es lohnt sich meines Erachtens, hier eine gesonderte Untersuchung durchführen zu lassen, die von einem Fachmann auf dem Gebiet der rhythmisch-musikalischen Erziehung beobachtet wird.



Reihe III :

- a) Hier besteht, wie beim Baum der Reihe I, ein einfaches Gefüge.
- b) Äste und Zweige wachsen aus dem zu kurzen Stamm stark heraus. Sie zeigen keinerlei Beugung. Die Verjüngungen enden teilweise nicht in einer auslaufenden Spitze, sondern wirken abrupt abgeschnitten. Das Dickenverhältnis ist unharmonisch. (Dieses fand bei unserem Bewertungsbogen keine Beachtung.)
- c) Der Richtungsansatz der Blätter erfolgt in einer dem lebendigen Wachstum entgegengesetzten Weise. Man hat den Eindruck des willkürlichen Angeklebtseins.
- d) Das Gesamtgebilde wirkt unrhythmisch, starr.

Die Vpn. dieser Gruppe beschäftigten sich nicht mit ihrer Bildvorlage, die keine solchen Wesenseigenschaften zeigt, die die Kinder anmutete, und gleichzeitig in der Strukturierung Mängel aufweist.

Die Zeichnungen ändern sich so geringfügig, daß es keiner besonderen Erklärung bedarf.

Auf den Baum der Reihe IV - eine reine Schemadarstellung - kommen wir zurück (Seite 94).

Der Vergleich des Darstellungsgegenstandes "Baum" der Reihen I, II und III verdeutlicht die Abhängigkeit des Aufforderungscharakters von den Wesenseigenschaften der verschiedenen Bildvorlagen. Hohe Zuwachsraten werden jedoch nur bei der Beeinflussung durch solche Bildvorlagen erzielt, deren Wesenseigenschaften in einem einfachen Gefüge dargestellt sind. Die Vpn. dieser Altersstufe müssen in die Lage versetzt werden, Einzelmerkmale des betreffenden Darstellungsgegenstandes mühelos aus der Gesamtstruktur auszugliedern.

Unruhig-dekorative Vorbilder mit einem komplizierten Gefüge und gekünsteltem Rhythmus lösen bei den Vpn. weitgehend Unruhe und Unordnung aus oder verstärken sie.

Da es sich zeigte, daß im Alter der Vpn. Wesenseigenschaften noch allgemein als Ausdruck einer Handlung verstanden werden, soll uns als wesentliches Kriterium des Handlungsausdruckes beschäftigen :

III 2 Die Einordnung der einzelnen Darstellungs-
gegenstände in einen Handlungszusammenhang:

Wir hatten unsere Vorbilder bewußt einzeln, wenn auch dicht nebeneinander aufgehangen. Korb und Baum standen völlig beziehungslos nebeneinander, während die Bildvorlage "Mensch" in

Reihe I als gemischte Profilgestalt eine halbe Hinwendung,

Reihe II als reine, sich beugende Profilgestalt eine betont starke Hinwendung,

Reihe III als reine Profilgestalt eine starke Hinwendung,

Reihe IV als reine Frontalgestalt keine Hinwendung zum Baum zeigte.

Hat sich durch die verschiedenen Vorlagen hinsichtlich der Einordnung der einzelnen Darstellungsgegenstände bei den kindlichen Zeichnungen etwas geändert?

Wir geben im folgenden eine tabellarische Übersicht über die neu hinzugekommenen Beziehungen anhand einiger wesentlicher Kriterien, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Wir stellen dabei die Gesamtergebnisse von Versuch 1 und Versuch 2 gegenüber.

Die einzelnen Kriterien sind in aufsteigender Rangordnung aufgeführt.

Wir nehmen in diese Tabelle auch die Ergebnisse der Reihe VI auf, obwohl wir uns mit dieser gesonderten Versuchsreihe noch im anderen Zusammenhang befassen müssen.

Die Einordnung der einzelnen Darstellungs-
gegenstände in einen Handlungszusammenhang:

Versuchsgruppen:	I		II		III		IV		V		VI	
Versuch:	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
1. <u>Zuordnung der Objekte:</u>												
a) zu dichtem räumlichen Beieinander	37	48	44	45	39	37	43	46	48	46	46	50
b) auf gleiche Ebene im freien Raum oder am unteren Blattrand	32	41	37	36	20	25	27	33	24	33	34	45
2. <u>Zusammenfassung der Objekte:</u>												
a) durch gemeinsame Bodenlinie (auch Rasenandeut.)	18	13	27	22	8	7	11	12	14	11	15	15
b) durch gemeinsamen Zaun	7	11	10	8	1	2	-	1	8	1	-	-
3. <u>Zusammenschließung d. Objekte:</u>												
a) durch umlaufende Kontur	-	-	-	-	2	3	-	-	2	-	-	1
b) durch umlaufenden Zaun	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
4. <u>Einfügung zusätzlicher Gegenstände, die eine Verbindung herstellen, z.B. Leiter :</u>	19	22	16	15	14	13	14	17	4	8	19	21
5. <u>Herstellung von direkten Verbindungen:</u>												
a) durch verlängerte Gliedmaßen	2	12	2	2	1	1	3	4	1	2	3	1
b) durch Berührung	22	33	14	14	22	16	18	16	14	13	12	22
6. <u>Wendung der Figur :</u>												
a) gemischte Profilfigur												
Kopf:	-	3	-	6	6	9	3	2	4	2	-	7
Restfigur:	9	25	12	19	14	16	5	5	6	4	4	13
b) reine Profilfigur												
Kopf:	-	2	1	5	-	2	-	-	-	-	-	1
Restfigur:	2	4	-	4	-	3	-	-	-	-	3	3
Versuch 1	148		163		127		124		125		133	
Versuch 2		214		176		134		136		121		186

Diese Tabelle zeigt nur das Zueinander der einzelnen Darstellungsgegenstände, deren Durchgliederung hier keine Beachtung fand. Wir legen keinen Wert auf die Addition der entsprechenden Einheiten in den einzelnen Gruppen, weil die aufgeführten Merkmale an sich von Punkt 1 - 6 in aufsteigender Reihenfolge immer schwerer gewichtet werden müssen. Ein solches Verfahren würde aber über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen.

Die Versuchsreihen I und VI, die die höchsten Zuwachsraten zu verzeichnen haben, zeigen auch hinsichtlich der Einordnung der einzelnen Darstellungsgegenstände in einen Handlungszusammenhang eine beträchtliche Steigerung:

<u>Reihe I</u>	<u>Versuch 1</u>	<u>Versuch 2</u>	<u>Steigerung</u>
Zuwachsrate 55,2 %	148 Punkte	214 Punkte	46,6 %

<u>Reihe VI</u>
Zuwachsrate 64,0 % 133 Punkte 186 Punkte 39,8 %

Bei den übrigen Reihen finden sich nur geringfügigere Änderungen!

<u>Reihe II</u>
Zuwachsrate 22,8 % 163 Punkte 176 Punkte 7,9 %

<u>Reihe III</u>
Zuwachsrate 23,6 % 127 Punkte 134 Punkte 5,5 %

<u>Reihe IV</u>
Zuwachsrate 6,7 % 124 Punkte 136 Punkte 9,7 %

<u>Reihe V</u>
Zuwachsrate 1,3 % 125 Punkte 121 Punkte 3,2 %

Weiterhin ist auffällig - und diese Tatsache ist unbedingt erwähnenswert, daß Kinder mit geringem Durchgliederungsvermögen bei den einzelnen Gestaltungen durchaus in der Lage sein können, die verschiedenen Zeichenobjekte in einen Handlungszusammenhang zu bringen (siehe Seite 80). Die Gruppenleiterinnen erklärten bei einer Befragung übereinstimmend, daß Kinder, die sich fähig erweisen, einzelne Gegenstände in Beziehung zu setzen, sich auch durch ein besonders intelligentes Verhalten in der Gruppe auszeichnen.

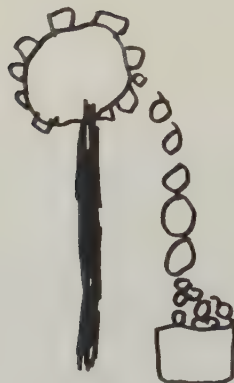
Diese Aussagen sind teilweise experimentell überprüft worden. Der I.Q. betrug in allen Fällen mehr als 110. Wir können sie auch aus der eigenen Praxis weitgehend bestätigen.

Deshalb ist es zu einseitig, wenn z.B. der Goodenough-Test oder der Kern'sche Schulreifetest nur die einfache Darstellung eines Menschen fordert. Diese Tests müßten insofern erweitert werden, als man die Zeichnung eines Menschen in einer bestimmten Tätigkeit zur Aufgabe gibt.

Unsere Tabelle zeigt ferner nur die Gesamtergebnisse der Gruppen, die kein eindeutiges Bild ergeben. Deshalb verzichten wir auf eine genaue Analyse und halten nur fest, daß in allen Gruppen beim zweiten Versuch (mit Ausnahme der Kontrollgruppe) eine schwache Tendenz dahin ging, im Sinne unserer Rangordnung die einzelnen Objekte in nähere Beziehung zu bringen. Dabei kam es z.B. vor, daß Vpn., die im ersten Versuch ihre Darstellungsgegenstände auf eine Ebene stellten, diese im zweiten Versuch durch eine gemeinsame Bodenlinie zusammenfaßten. In den Gruppen I und VI wurden die einzelnen Objekte in stärkerem Maße in nahe Beziehung gebracht.



Vpn. 8



Vpn. 40

Reihe I



Vpn. 47

Dieses Zueinander ist bei Frontal- und Profilfiguren gegeben.

Ein wundervolles Beispiel für die Geschlossenheit einer Darstellung bei reiner Frontalfigur gibt ein Junge im Vorversuch, der sich besonders intensiv mit den Vorbildern beschäftigt hatte (siehe Seite 82).

Die Aussage des Kindes zu dieser Zeichnung lautet :

"Mein Vater ist fertig; jetzt wartet er auf mich, wenn ich gleich nach Hause komme!"

Es könnte gefragt werden : Warum ist in der Tabelle an höchster Rangstelle die Wendung der Figur angesetzt, wenn bei der Beibehaltung der Frontalfigur - wie in unserem Beispiel - solch reife Lösungen möglich sind? Wir halten uns hierbei an Herder, (zitiert in 19) "Das Profil gewinnt den meisten Anschein von Handlung!" und Mühle äußert zu demselben Problem: "Im Frontalgesicht ist die Welt des Menschen noch ohne Auftrag, in die äußere Welt hineinzugehen, sie ist einfach da. Erst im Profilgesicht bricht die Welt des Menschen aus dem bloßen Dasein auf, sie bewegt sich und die Profillinie ganz vorne, ist wie ein Wegweiser."

Das Vorbild der Reihe I, das als gemischte Profilfigur eine halbe Hinwendung zeigt, bewirkt bei 46 % der Kinder eine - wenn auch nicht vollständige - Drehung der Figur.

Das Vorbild der Reihe VI - ebenfalls eine gemischte Profilfigur - bewirkt eine Wendung bei 36 % der Kinder.



Wer die Kinder, die beim zweiten Versuch nach beendeter Beeinflussungszeit die Wendung der Figur vornahmen, beobachtete, spürte etwas von dem Auftrag "in die Welt zu gehen!" Sie zeichneten besonders konzentriert, hingegeben an ihrem kleinen Werk, um sich nach der Fertigstellung befriedigt und entspannt zurückzulehnen.

Äußerungen der Vpn. zeigten, daß sie teilweise die veränderte Darstellung bewußt erlebten :

"Mein Vater geht richtig zum Baum; mein Mann ist fertig, der geht nach Hause; der Vater guckt jetzt richtig, ob noch Äpfel oben sind; der Mann läuft schnell zum Baum; mein Vater faßt die Äpfel richtig an; mein Mann kann richtig gehen!"

Es zeigte sich weiterhin - aus diesem Grunde fügten wir den Darstellungsgegenstand "Korb mit Früchten" in unser Thema ein - daß bei Darstellungen, die eine Wendung der Figur von der Frontal- zur Profilstellung zeigen, auch eine Beziehung zur Gestaltung der Körbe besteht. Bei fast allen Zeichnungen, die gemischte Profile aufweisen, ist das Gesetz der Schwerkraft erfaßt. Alle Früchte sind vom Boden oder vom Korbrand an aufwärts geschichtet. Häufig ist auch schon eine nachträgliche oder völlige Überdeckung der Früchte zu beobachten. Sie werden dem Beschauer - oft unter entsprechenden Äußerungen - unsichtbar gemacht.

In allen Fällen, in denen die Kinder eine reine Profilstellung zeichnen, haben sie, neben dem Gesetz der Schwerkraft, das der Undurchsichtigkeit der Körper begriffen.

Sämtliche Zeichnungen dieser Art zeigen Körbe, die ihren Inhalt durch nachträgliche oder völlige Überdeckung teils unsichtbar machen.

Die Erfassung der Ansichtsgestalt der Dinge erfolgt in den meisten Fällen nicht "blitzartig", sondern zeigt einen mehr oder weniger dynamischen Verlauf.

Als Beispiel zeigen wir eine Entwicklungsreihe aus dem Vorversuch. Diese Vorbilder beeinflussten durch eine dicke Strichführung sehr stark. Die Vpn. hatte sich besonders intensiv mit den Bildvorlagen auseinandergesetzt (siehe Seite 86).

Wir geben einen Überblick :

Versuch 1 : Die erste, unbeeinflusste Zeichnung des Menschen zeigt eine kantige, undifferenzierte Gestaltung mit einfachen Richtungsunterscheidungen. Die klobigen Arme haben angesetzte "Strichfinger".

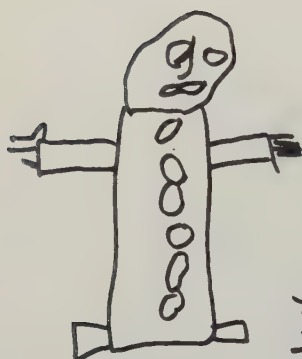
Die folgenden Zeichnungen sind während der Beeinflussungsperiode entstanden :

- a) (nach 4 Tagen) Die Figur wird größer. Kopf und Rumpf werden mit einem dünnen Hals verbunden, wobei der behaarte, etwas schräg angesetzte Kopf die Beugung der Profilfigur der Bildvorlage auf diese reine Frontaldarstellung überträgt. Die Augen bekommen Pupillen und die gerade angesetzten Ohren werden mit Ohrlöchern versehen. Beides ist im Vorbild nicht vorhanden.

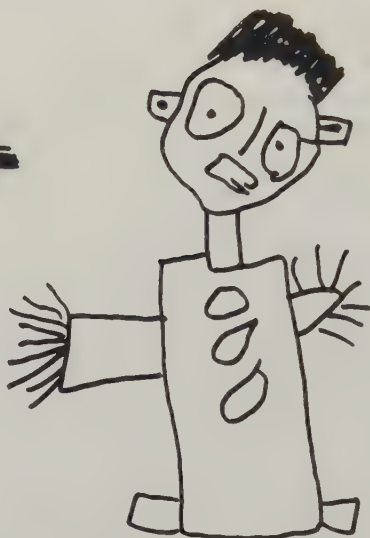
- b) (nach 9 Tagen) Der Kopf verliert an Differenzierung, dafür wird der Rumpf im Verhältnis zu den Gliedmaßen proportionierter. Es werden erstmalig Beine gezeichnet. Die Fausthände des Vorbildes werden übernommen.
- c) (nach 12 Tagen) Der Rumpf wird gerundet. Die Arme, die am verlängerten Hals angebracht sind, zeigen mit den Beinen eine Verjüngung der Flächen! Der Kopf wird wieder mit Haaren versehen und die Fausthand durch "Strichfinger" abgelöst, die jetzt in der rechten Zahl angesetzt sind. Die Schuhe sind von den Beinen abgesetzt.
- d) (nach 18 Tagen) Die Drehung des Kopfes von der Frontal- zur Profilfigur ist erfolgt. Die Nase wächst noch nicht in ganzheitlicher Konturbindung aus dem Gesicht. Der unförmige Hals sitzt über einem Rumpf, der auf eine quadratische Frühform zurückweist. Der Beinansatz ist unorganisch.

Versuch 2 : (nach beendeter Beeinflussungsperiode)
Das Profilgesicht ist beibehalten. Der Mund ist nach außen verlegt und das Kinn mit einem Bärtchen versehen. Erstmalig werden die Arme als Außenfigur gezeichnet und wieder mit Schaufelhänden versehen. Die Beine machen diese Wendung noch nicht mit.

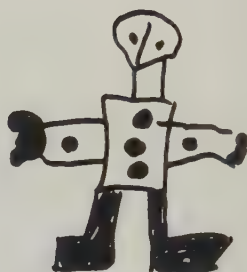
Wir erkennen aus dieser knappen Beschreibung, daß diese Entwicklung in keiner Weise kontinuierlich verläuft. Bereits erreichte Durchgliederungsformen werden aufgegeben, wenn ein neues Gestaltkriterium erstmalig in die Figurzeichnung aufgenommen wird, um dann bei einer späteren Zeichnung wieder erneut eingefügt zu werden.



Versuch a
(unbeeinflusst)



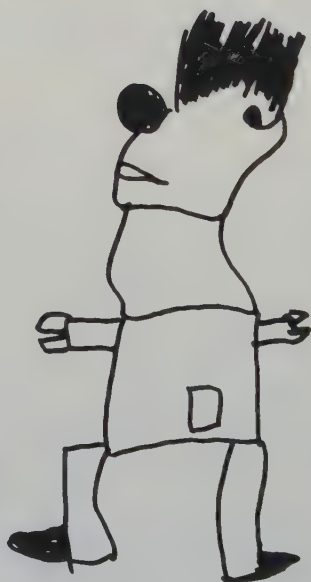
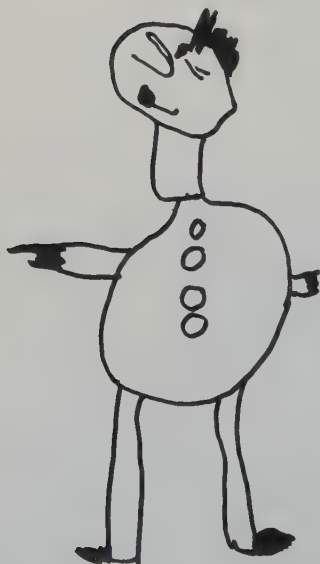
nach 4 Tagen



nach 9 Tagen



nach 12 Tagen



nach 21 Tagen



Versuch b
nach der Beeinflussungs-
periode von 24 Tagen

nach 18 Tagen

In einem Gegenbeispiel - das ebenfalls aus dem Vorversuch stammt, der auch in der Stärke des Einflusses besonders intensiv wirkte - weisen wir auf die Entwicklungsreihe eines Kindes hin, das im Alltagsleben der Gruppe ein besonders subalternes Verhalten zeigte (siehe Seite 88). In der ersten, unbeeinflussten Zeichnung weisen Arme und Füße schon in Profilrichtung. Dann wird nach der Betrachtung der Bildvorlage eine radikale Figurwendung vollzogen, die sich in weiteren Zeichnungen noch etwas mehr differenziert.

Diese Vpn. hat in der Zwischenzeit, außer den hier angegebenen Beispielen, zwei Notizbücher mit diesem Darstellungsgegenstand in "Heimarbeit" gefüllt. Am Ende der Reihe finden wir einen völligen Figurzerfall.

Was ist hier geschehen? Die Bildvorlage wurde in einer besonders starren Verfestigungsphase so oft reproduziert, daß die Gestaltung nicht mehr mit innerer Anteilnahme erfolgte, sondern zur reinen Routinearbeit wurde.

Ähnliche Beobachtungen lassen sich auch bei Denkprozessen machen. Auf dieses Phänomen möchte ich jedoch in diesem Zusammenhang nicht näher eingehen.

Die Zeichnung des Korbes desselben Kindes zeigt, daß die Ansichtsgestalt der Dinge nicht einsichtig erfaßt wurde. Hier haben wir es nicht mit einem echten zeichnerischen Entwicklungsverlauf zu tun sondern mit einem Entwicklungsbruch.

Versuch 1

Darstellungsgegenstand "Mensch"

(Reihe II)



Versuch 1
(unbeeinflusst)



nach vier Tagen



nach zwölf
Tagen



nach achtzehn
Tagen



nach vierundzwanzig
Tagen



Versuch 2
(nach der Beeinflussungsperiode
von 24 Tagen)

Man könnte in diesem einen Fall auch von einer Überforderung des Kindes sprechen und ganz allgemein die Frage aufwerfen: Wie groß darf der Stufenunterschied zwischen der Gestaltungsstufe des Kindes und der Gestaltungsstufe der starke Einflüsse vermittelnden Bildvorlage sein, um im Sinne eines "Mitnehmeeffektes" eine kontinuierliche Entwicklung des kindlichen Zeichnens zu fördern?

Diese Frage läßt sich nicht allgemein beantworten, und das ist gut so. Wir würden sonst in die Gefahr geraten, einen lebendigen Vorgang in mechanische Bahnen zu zwingen.

Unsere Tabellen zeigen, daß keine unbedingte Abhängigkeit zwischen den Grundleistungen der Vpn. und ihrem Leistungszuwachs nach beendeter Beeinflussungsperiode besteht.

Wir sahen außerdem im Teil III, Abschnitt 1 unserer Arbeit, daß nicht allein die Struktur einer Vorlage sondern deren Wesenseigenschaften die Vpn. anmuten.

Am Beispiel eines Zeichenvorganges (siehe Seite 86) erkannten wir, daß eine normale Entwicklung - die allerdings durch die Stärke der Beeinflussung hier beschleunigt verläuft - "gleich dem Wechsel von Ein- und Ausatmen in einem Schwingen erfolgt!" (zitiert in 23).

Man könnte jetzt weiter fragen, wie es aber kommt, daß die Kinder der Gruppen I und VI nach einer Konfrontierung mit den Bildvorlagen des Darstellungs-

gegenstandes "Mensch" Leistungssteigerungen von 64,1 % und 75,6 % aufzuweisen haben, während in der Gruppe II nur eine solche von 30,7 % vorhanden ist ?

Überragt die reine Profilfigur von Zacharias die Gestaltungsstufe der Kinder nicht zu sehr, während die "gemischte" Figur der Ägypter und den Vorbildern im Bilderbuch eine engere Verwandtschaft zu der augenblicklichen Lage der Vpn. zeigt, an der sie sich ausrichteten?

Wir glauben, diese Frage verneinen zu können. Bei der Zachariasfigur sind zwar Wendungen erfolgt, die jedoch zeigen, daß das Problem auf einer anderen Ebene liegt, und damit kommen wir zum nächsten Abschnitt unserer Untersuchungen.

III 3 Der Einfluß von Bildschemata auf den Entwicklungsfluß der zeichnerischen Gestaltung:

Was verstehen wir im Zusammenhang mit unseren Bildvorlagen unter einem Schema?

Es ist die stark vereinfachte, unter Umständen "versimpelte" Umrißlinie eines Darstellungsgegenstandes, die sich mühelos einprägt und ohne Schwierigkeiten aus der bloßen Vorstellung nachgezeichnet werden kann. Diese leichte Nachvollziehbarkeit bringt es mit sich, daß Schemata zur häufig benutzten Schablone werden, was in vielen Kinderzeichnungen nachzuweisen ist.

Vergleichen wir z.B. die Linienführung der Bildvorlage "Mensch" in der ägyptischen Kunst und im Zacharias-Holzschnitt.

Das erste Vorbild (im Original ein Relief) wurde in Stein gehauen, das zweite aus Hartholz geschnitten. Beide Techniken erfordern eine einfache Linienführung. Dennoch gibt es einen fundamentalen Unterschied, auf den die Kinder aus den betreffenden Versuchsgruppen selbst hinweisen:

Vorversuch: Eine Vpn. (nachdem sie fast 10 Minuten still vor der Bildvorlage des Ägypters gestanden hatte) begann die Konturen fast andächtig mit dem Finger zu umfahren: "Der Mann ist so wunderbar schön, aber ich weiß immer noch nicht genau, warum er so schön ist. Ich möchte auch gerne so malen!"

Hauptversuch:

Mehrere Vpn.: "Der Mann ist schön!

"Der Mann ist stark!" usw.

Vorversuch: Eine Vpn. vor dem Vorbild der Zacharias-Figur: "Das Männlein ist aber leicht, das kann ich leicht auswendig, das ist alles bloß so gerade, nur der Rücken ist rund!"

Hauptversuch:

"Der Mann bückt sich!"

"Der Mann hat lange Haare!"

"Der Mann hat große Hände!" usw.

Auf der nächsten Seite finden wir Wiedergaben aus dem Vor- und Hauptversuch, die in einer Gegenüberstellung die erste und letzte Zeichnung zeigen.

Es sind fast nur bloße Wiedergaben. Die betreffenden Kinder "kennen das Männlein auswendig".

Die Zachariasfigur hemmt den lebendigen Entwicklungsfluß. Es ist selbstverständlich, daß sich dieses unterschiedliche Verhalten auf die Zuwachsraten auswirken muß.

Der Vergleich von Händen und Füßen beider Vorbilder macht das Gesagte noch deutlicher. Hände und Füße des Zacharias-Holzschnittes sind in ihrer simplen Vereinfachung schon Schemata. Das kommt besonders gut im Vorversuch heraus.

Wie bereitwillig die Vpn. diese Schemata in die eigene Darstellung aufgenommen haben, zeigt die Tafel am Beispiel "Hand" (Seite 94).

Beispiele :

Flurwandungen
aus der Reihe II



a



Vp. 13

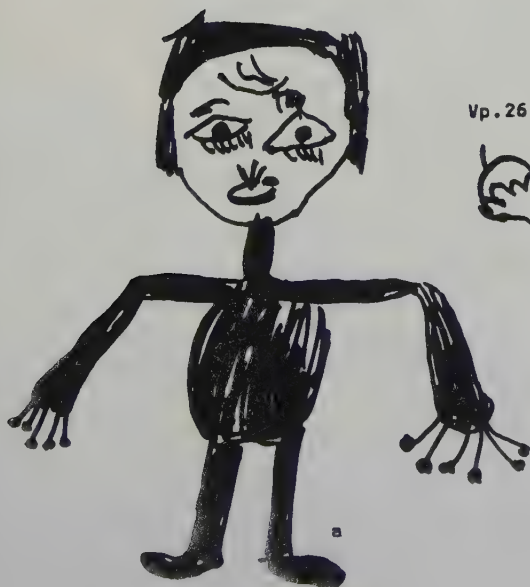
b

Vp. 14



a

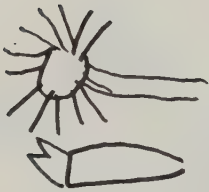
Vp. 26



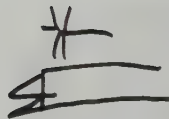
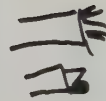
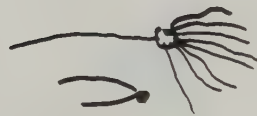
a



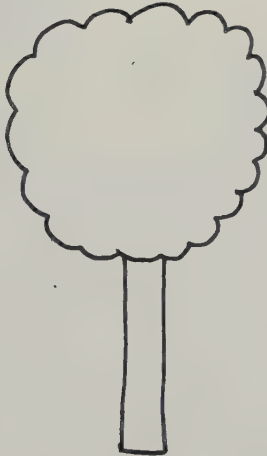
b



Vorversuch : Reihe II



Wenden wir uns in diesem Zusammenhang noch einmal dem Darstellungsgegenstand "Baum" zu. Diese Bildvorlage ist absolutes Schema.

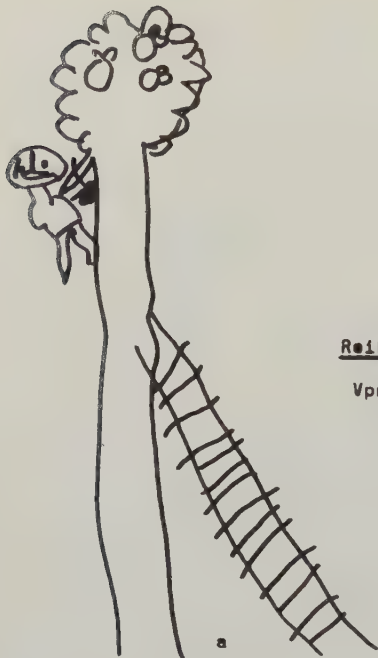


Auch hier geben die Kinder selbst Hinweise.

Vorversuch: "Das ist ja ein Kleinkinderbaum,
er hat noch nicht mal Äste und Blätter!"
"Der Baum sieht aus wie ein Tennisschläger!"
"Tu das Bild weg!"

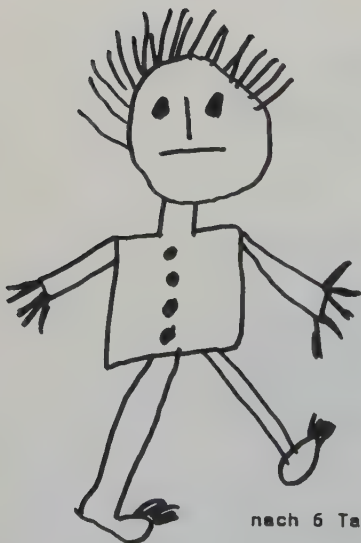
Hauptversuch:
"Das ist eine Torte mit was zum Anfassen!"
"Der Baum ist rund!"
"Das ist ganz leicht, das können schon Babys!"

Während der Beeinflussungsperiode entstanden nur wenig Zeichnungen. Auf Seite 96 finden wir einen Entwicklungsprozeß.

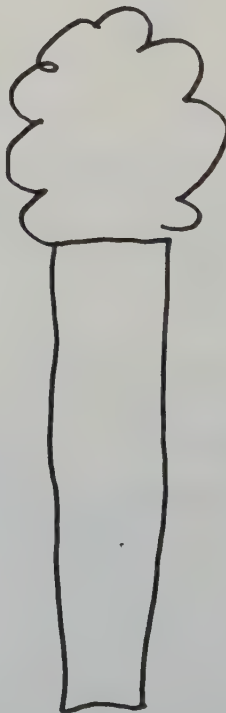


Reihe IV

Vpn. 17



nach 6 Tagen



Nur zwei Kinder der Versuchsgruppe IV fanden nicht zu ihren alten Formgestaltungen zurück. Es ist jedoch ein Leistungsabfall von 16,1 % zu verzeichnen. Besonders anfällig waren die Kinder, die in Vollheimen aufwuchsen und solche, die Schulkindergärten besuchten (mangelnde Schulreife aus körperlichen, sozialen oder Begabungsgründen).

Es stellte sich aber auch eindeutig heraus, daß gut geführte Kinder, in ihren Familien eingebettet, auf die Dauer immun gegen die Einwirkung von groben Schemata sind. Es wäre meines Erachtens notwendig, zu untersuchen, ob dieses letzte erfreuliche Ergebnis auch auf weitere Lebensbereiche zu übertragen ist.

III 4 Besonders auffallende Merkmale des
zusätzlichen Versuches Reihe VI :

Als zusätzliche Versuchsreihe fügten wir ein Bilderbuch aus dem Sigbert Mohn Verlag, DNKEL TOBI, ein, um festzustellen, ob sich unsere Ergebnisse, die man als sterile Versuchsanordnung bezeichnen könnte, auch bei einer lebensnaheren Art der Einwirkung finden lassen.

Wir finden hier in "moderner Art" Gestaltungsübertragungen, die unseren ägyptischen Vorbildern in der "Figurdrehung", dem Übergang von der Vorderansicht zur Profilgestalt, ähnlich sind (vgl. Seite 5 und 10).

Die Einwirkung beruht im Gegensatz zu anderen Versuchsreihen:

1. auf einer Vielfalt von Zeichnungen,
2. auf einer dezenten Kolorierung,
3. auf einer verbalen Vermittlung, die einen Handlungszusammenhang herstellt, der dem Verständnis Sechsjähriger entspricht,
4. auf der Reimform mit rhythmischen Wiederholungen und Aufzählungen,
5. auf dem Aufforderungscharakter, der von dem gesamten Bilderbuch ausgeht, das jederzeit "freiwillig" zugänglich war.

Während die Vielgestaltigkeit der Baumformen als "Massen- und Gliederungsgebilde" - teilweise durch Überschneidungen und Verkürzungen nicht völlig

sichtbar - wohl ein wenig verwirrte (Steigerung 37,2 %), zeigten die Darstellungsgegenstände "Mensch" und "Korb" Steigerungsraten von 75,6 % und 64,0 %.

Bei einer Analyse machten wir folgende Beobachtungen: Die Gestaltungen der Kinder beim Darstellungsgegenstand "Mensch" wiesen besondere Merkmale auf, die in einer tabellarischen Aufstellung nicht ohne weiteres zu erfassen sind (siehe Seite 48).

Deshalb halten wir es für erforderlich, in einer gesonderten Aufstellung noch einmal optisch die Zeichnungen selbst sprechen zu lassen.

1. Zunehmende Strukturierung:

Diese zeigte sich selbst bei völlig retardierten Heimkindern, deren Ergebnisse wir nicht in unserer Versuchsreihe übernehmen konnten, weil sie nicht in der Lage waren, die drei erforderlichen Darstellungsgegenstände zu zeichnen. Ein Beispiel finden wir auf Seite 100.

Dieses sechsjährige Kind wurde mit 4;2 Jahren in einem verwahrlosten Zustand aufgenommen. Es hatte bis dahin kaum Ansprache gehabt.

Im Heim konnte es nicht so gefördert werden, wie es seinen Bedürfnissen entsprach, weil Erziehungspersonal fehlte. Das Bilderbuch ONKEL TOBI wurde von diesem Kind regelrecht beschlagnahmt. Es nahm es mit ins Bettchen. Andere Kinder, die den Text längst auswendig kannten, mußten "vorlesen".

Im Vergleich zeigen wir das Beispiel eines Familienkindes gleichen Alters.



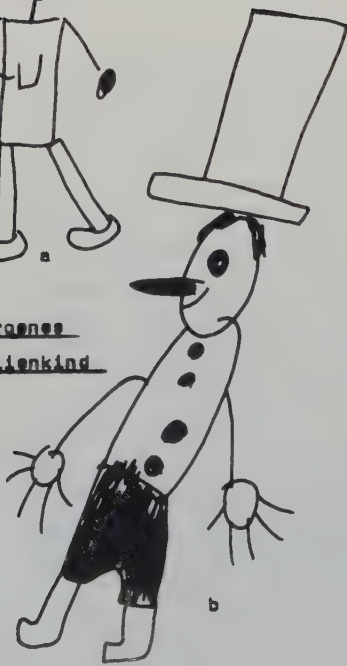
Reihe VI



Milieugeschädigtes
Mein Kind



Geborenes
Familienkind



2. Sichere Strichführung :

Diese ist in der Reproduktion nicht gut wiederzugeben.

3. Vergrößerung der Darstellungsgegenstände:

Diese ist in einigen Fällen mit einer Aufhebung der fehlenden Vertikalorientierung verbunden.
(Siehe Seiten 102 und 103).

4. Eigenständige Figurdrehungen:

Diese sind völlig von einer rein nachahmenden Darstellung des Vorbildes entfernt. (Siehe Seite 104)

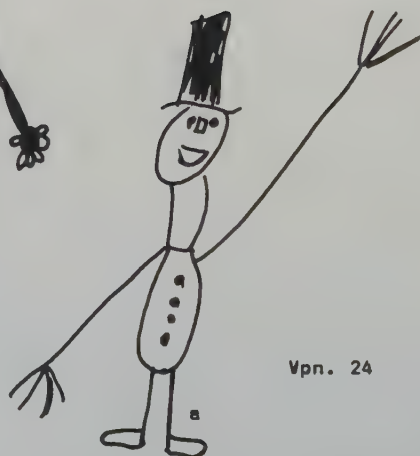
Reihe VI



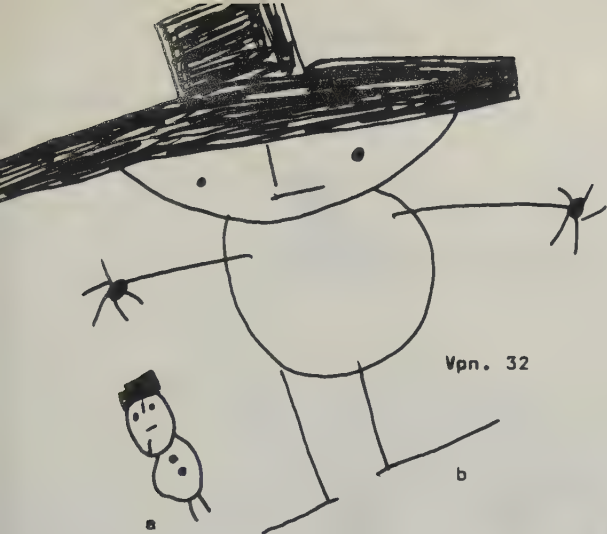
Vpn. 7



Vpn. 21



Vpn. 24



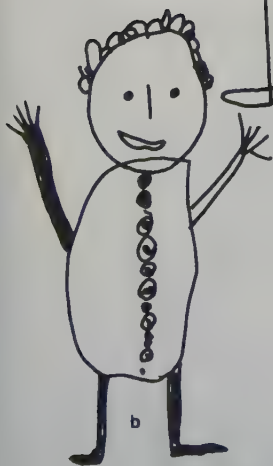
Vpn. 32

Reihe VI



a

Vpn. 4



b

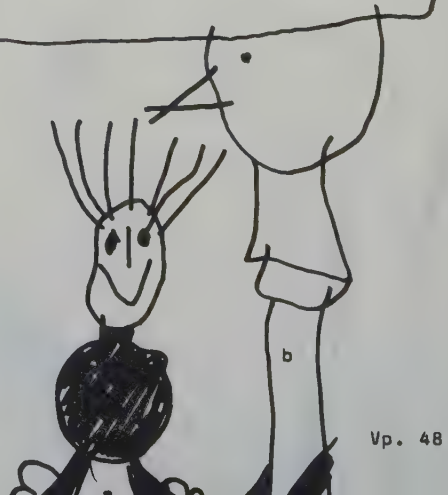
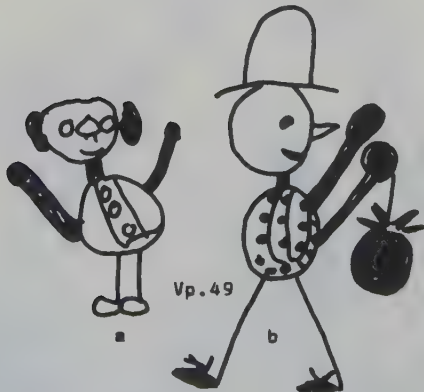
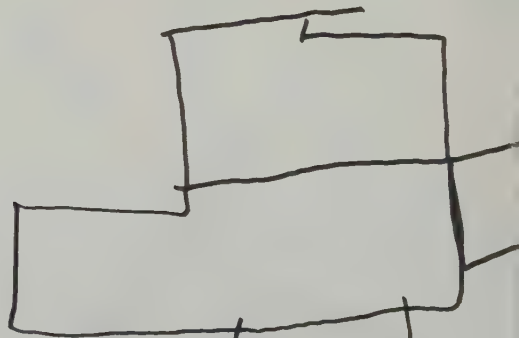
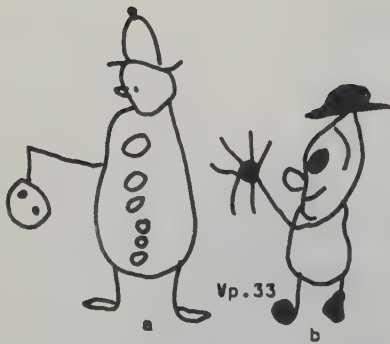
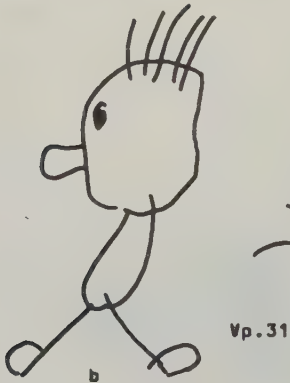
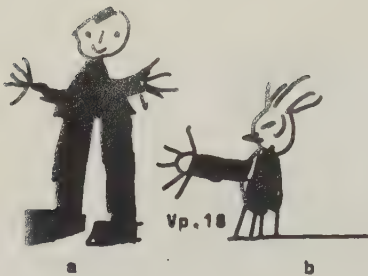


Vpn. 44

b



a



III 5

Zusammenfassung Teil III :

Merkmale der Bildvorlagen, die auf die zeichnerische Gestaltung Sechsjähriger einen wesentlichen Einfluß ausübten :

1. In einem Vergleich der Durchgliederungspunkte der einzelnen Bildvorlagen mit der jeweiligen Zuwachsrates des entsprechenden Darstellungsgegenstandes erwies es sich, daß zwischen beiden keine Beziehungen bestehen.

Die Zuwachsrates ist abhängig vom Aufforderungscharakter der Wesenseigenschaften, der von den verschiedenen Bildvorlagen ausgeht. Dabei ist jedoch Voraussetzung, daß die Wesenseigenschaften in einem ausgezeichneten und so einfachen Gefüge dargestellt sind, daß die Vpn. dieser Altersstufe in die Lage versetzt werden, Einzelmerkmale des betreffenden Darstellungsgegenstandes mühelos aus der Gesamtstruktur auszugliedern.

2. Wesenseigenschaften werden von Kindern dieser Altersstufe noch vorwiegend als einfache Handlungen interpretiert. Das zeigt sich auch in dem Bestreben, einzelne Darstellungsgegenstände in einen Handlungszusammenhang einzuordnen.
3. Diese Einordnung erfolgt in aufsteigender Rangordnung, an deren unterster Stelle in unserem Versuch die Zuordnung der einzelnen Darstellungsgegenstände zu einem engen räumlichen Beieinander, und an der obersten Stelle bei der Gestaltung des Menschen die Profilfigur steht.

4. Es stellte sich heraus, daß eine solche Einordnung nicht von der Höhe der Durchgliederung der einzelnen Darstellungsgegenstände abhängig ist.
5. Mehrere Kinder mit Ausnahme der Gruppe V (Kontrollgruppe) stellten beim zweiten Versuch, nach beendeter Beeinflussungszeit, die einzelnen Darstellungsgegenstände im Sinne unserer Rangordnung in einen höheren Zusammenhang. Bei den Vpn. der Gruppe I (Vorbild Ägypter) und der Gruppe VI (Vorbild Bilderbuch) war ein besonders großer Fortschritt zu verzeichnen.
6. Kinder der Gruppen I und VI, die eine Wendung der Figur vornahmen, hatten gleichzeitig - das zeigte sich in einem Vergleich mit der Gestaltung der Körbe derselben Vpn. - die Ansichtsgestalt der Dinge erfaßt.
7. Die Wendung der Figur erfolgte in den meisten Fällen in einem dynamischen Verlauf.
8. Daß dieser Versuch auch ungute Folgen haben kann, wurde an einem Beispiel des Vorversuchs gezeigt. Die zu häufige Reproduktion der Bildvorlage ließ es zu einem Entwicklungsbruch kommen. Gleichzeitig erwies sich, daß die Strichstärke des Darstellungsgegenstandes - je nach Dicke - intensiver beeinflussen kann. Aus diesem Grunde wurden im Hauptversuch bei den Vorbildern nur gleiche Strichstärken gewählt.

9. Die Frage nach der Möglichkeit, die Höhe des Stufenunterschiedes zwischen der Bildvorlage und der Gestaltungsstufe genau zu dosieren, um im Sinne eines "Mitnehmeeffektes" eine kontinuierliche Entwicklung des kindlichen Zeichnens zu fördern, wurde nicht beantwortet. Es besteht keine unbedingte Abhängigkeit zwischen den Grundleistungen der Vpn. und ihrem Leistungszuwachs. Das würde auch bedeuten, einen lebendigen Vorgang in mechanische Bahnen zu zwingen.
10. Der Einfluß von einzelnen Bildschemata erwies sich, wenn diese in eine Figur eingebettet waren, die gleichzeitig Aufforderungscharakter hatte (Reihe II, Darstellungsgegenstand "Mensch" des Zacharias-Holzschnittes), als groß. Grobe Schemata wurden von gut geführten Kindern in einsichtiger Kritik abgelehnt oder nach einer kurzen Übergangsphase wieder abgelegt.
11. Im Realversuch (Bilderbuch) zeigten sich neben den Merkmalen einer zunehmenden Strukturierung eine sicherere Strichführung, Vergrößerung der Darstellungsgegenstände und besonders eigenständige Figurdrehungen. Die Vpn. hatten an diesem Versuch Freude, die sich auf das Alltagsleben übertrug.

IV ₁ Beantwortung der Versuchsfragen:

1. Die Frage, ob ein Einfluß von zeichnerischen Vorlagen auf die Gestaltung Sechsjähriger nachgewiesen werden kann, läßt sich für die Gruppen I und VI ausgesprochen positiv, für II und III schwach beantworten.

Die Konfrontierung der Reihe I mit Vorbildern aus der ägyptischen Kunst ergab nach einer Beeinflussungszeit von 24 Tagen eine Zuwachsrate der Leistungen von 55,2 %.

Zum aufsteigenden Verlaufstyp gehörten 86 % der Kinder.

Die Konfrontierung der Reihe VI mit Vorbildern aus einem Bilderbuch ergab eine Zuwachsrate von 64,0 %.

Zum aufsteigenden Verlaufstyp gehörten 90 % der Kinder.

Die Konfrontierung der Reihe II mit einem Zacharias-Holzschnitt zeigte mit Zuwachsraten von 22,8 %

und einem aufsteigenden Verlaufstyp von 60 %,

der Reihe III mit Kinderzeichnungen bei Zuwachsraten von 23,6 %

und einem aufsteigenden Verlaufstyp von 60 % ähnliche Ergebnisse.

Die Konfrontierung der Reihe IV mit Vorbildern aus einem handelsüblichen Malbuch (Schemata) zeigte mit Zuwachsraten von 6,7 % und einem aufsteigenden Verlaufstyp von 40 %

und der Kontrollgruppe V, die ohne Beeinflussung blieb, mit Zuwachsraten von 1,3 % und einem aufsteigenden Verlaufstyp von 32 % ein wohl annähernd normales Wachstum.

2. Die Frage, ob die verschiedenen Vorlagen eine unterschiedliche Art des Einflusses erkennen lassen, kann zusammenfassend dahingehend beantwortet werden, daß die größten und echten Zuwachsraten dort erzielt wurden, wo die Bildvorlagen - auch im Sinne der Kunsttheorie - als prägnant bezeichnet werden konnten.

Im übrigen verweisen wir auf die Zusammenfassungen der Teile II und III dieser Arbeit.

IV 2 Pädagogischer Ausblick :

Mit unserem Versuch beabsichtigten wir nicht, ein Rezept zu geben. Um eindeutiger Ergebnisse zu erzielen, vermittelten wir Einflüsse, die in ihrer Dauer und in ihrer Stärke teilweise an der Grenze des Erlaubten lagen und in der Alltagspraxis nicht auf dieser breiten Basis wiederholt werden sollten.

Die Erfolge, die wir hatten, übertrafen unsere kühnsten Hypothesen und sind - was jetzt zu belegen ist - auch auf Realsituationen in der Praxis durch entsprechende Bilderbücher oder evtl. Wandschmuck zu übertragen.

Wir haben jetzt ein beweiskräftiges Argument gegen alle jene Erzieher, die jede Beeinflussung der zeichnerischen Entwicklung vorschulpflichtiger Kinder ablehnen oder sogar leugnen und von daher z.B. in der Weitergabe von Bilderbüchern nicht sehr wählerisch sind.

Es drängt sich unwillkürlich ein Vergleich mit der Musikerziehung auf. Hier ist man bereits allgemein überzeugt, daß z.B. das einstimmige pentatonische Kinderlied von Vorschulpflichtigen ohne Schwierigkeiten bewältigt wird, und baut dann behutsam Stufe um Stufe auf. Denselben Kindern gibt man jedoch Bilderbücher, die perspektivische Darstellungen haben, was im Übertragenen Sinne in der Musik vielleicht einem polyphonen Satz entsprechen würde.

Man würde sich unter Umständen entrüsten, wenn jemand einem Kinde einen süßlichen Schlager sänge, aber gibt ihm ohne Hemmungen Bilder oder Bücher derselben Art.

Auffällig bleibt der Widerspruch zwischen der in dieser Untersuchung aufgewiesenen hohen Empfindlichkeit sechsjähriger Kinder für künstlerisches Niveau einerseits und der angeblichen Empfänglichkeit für künstlerisch minderwertige Schemata mit all dem süßlichen und neckischen Schund, der heute als dem "kindlichen Geschmack entsprechend" und "von den Kindern gewünscht bzw. bevorzugt" ausgegeben wird (z.B. Micky-Maus- und Donald-Duck-Hefte).

Ist es tatsächlich der kindliche Geschmack, der solche Bildgeschichten bevorzugt?

Beer (3) sagt, daß "all diesen Zeichnungen eine vergrößernde, typisierende, primitivierende Form, häufig in erregender greller Kraßheit der Darstellungen gemeinsam ist, bei dem das Wort nicht vom Bild illustriert, sondern von ihm in Dienst genommen wird". Zum Konsum dieser Kost veranlaßt nach seinen Untersuchungen vor allen Dingen

1. der Mangel an Zeit, Muße und Besinnung,
2. der Mangel an Frische und Anstrengungsbereitschaft.

Charakteristisch für die Comics, wie für alle Ersatzbefriedigungen ist, daß das Bedürfnis nach ihnen aus einem Mangel entspringt, dessen Scheinbefriedigung mit den Suchtmitteln und Seelensurrogaten unserer Zeit den Mangel nur noch vergrößert.

So ist die Folge

1. nur noch größere Hetze, aber keine
Beruhigung und Stilleung,
2. nur noch größere Verbrauchtheit."

Hensel (12) erklärt in einem pädagogischen Aufsatz, daß "die Bilderbogen als Bilderdrogen" wirken und "wer süchtig wird, geht als Leser zugrunde. Was von ihm übrig bleibt, ist ein Konsument von Baby-Hieroglyphen, der, ein buntes Heft vor Augen, geistig für immer im Lallalter bleibt."

Schmidt (28) meint, daß "die Comics mit der lauwarmen Flut ihrer kraftlosen Bilder die geistige Bildkraft unserer Kinder verwässern."

Bauche (4) sagt ergänzend: "Durch die Lektüre der Comics muß sich, nach außen unauffällig, der systematische Aufbau einer Bildwelt in der jugendlichen Seele vollziehen, aus der alle tieferen Gehalte, die Besinnlichkeit verbannt sind. --- Gerade die Kräfte werden geschwächt, die die Kinder brauchen, um später aus dieser Welt wieder herausfinden zu können!"

Britsch (5) stellt die Forderung, daß "der gegebene Anfangspunkt für den einzelnen die Stufe ist, auf der er seine Gesichtssinnerlebnisse tatsächlich geistig verarbeitet. Gründliche Durchbildung auf dieser, oft recht frühen Stufe bis zu einheitlicher künstlerischer Leistung auf ihr gibt die Grundlage für ein sicheres, sachliches Fortschreiten zu entwickelteren Denkmöglichkeiten.

Betrachtende Überlegung zeigt, daß die Einheitlichkeit des Denkens auf einer Stufe ausschlaggebend ist für den Wert der künstlerischen Leistung. Die Forderung der Einheit des Kunstwerks ist nichts anderes als die Forderung geistig einheitlicher Verarbeitung auf bestimmter Stufe.

Für den heute arbeitenden Anfänger ist es ein sachliches Ziel, zu solch einheitlicher Leistung zunächst auf der von ihm eingenommenen Stufe zu kommen. Die in den geschichtlichen Werken gleicher Stufe geleistete Vorarbeit zeigt dazu den Weg. Die gründliche Ausbildung auf der Ausgangsstufe sichert einen sachlichen Übergang zu entwickelteren Stufen."

Inzwischen ist von Psychologen, Pädagogen, Soziologen und Politikern das Alter der Vorschulpflichtigen "entdeckt" worden, was nicht unbedingt zum Vorteil mancher Kinder gereicht.

Eine ganze Industrie entwickelt didaktisches Spielmaterial, um kognitive Fähigkeiten und Kreativität zu fördern.

Echte Förderung der Kreativität heißt, zur schöpferischen Freiheit zu erziehen, wie es schon 1949 in dem Buch "Die Erziehung zur schöpferischen Freiheit" (17) unnachahmlich geschildert wird.

Was jetzt teilweise auf dem Markt erscheint, ist oft dürftig in der graphischen Ausstattung - voll eingebetteter oder vollständiger Schemata - das Sachverständnis nur für kurze Zeit ansprechend, mehr nicht.

So wie es für Spielzeug Gütezeichen gibt, wie Buchpreise vergeben werden, die zwar auch nicht immer ins "Schwarze treffen", müßte eine Kommission eingesetzt werden, die sich der frühkindlichen Förderungsprogramme annimmt.

Unsere Versuche haben eindeutig bewiesen, daß unverbildete und sogar retardierte Kinder von echten Kunstwerken angemutet werden und sich mit ihnen in eigener zeichnerischer Gestaltung auseinandersetzen, während Darstellungen eines geringeren Niveaus weniger beachtet bleiben.

Tröstlich ist es, zu wissen, daß gut geführte Kinder sich nicht von groben Schemata Überwältigen lassen, sondern sich mit ihnen in eigenständiger Kritik auseinandersetzen.

Die Hauptgefahr liegt bei eingebetteten Schemata, die nicht ohne weiteres ins Auge fallen.

Wir beabsichtigen nicht, die zeichnerische Entwicklung der Kinder zu beschleunigen, sondern es handelt sich hier, um mit Hans Meyers, dem Praktiker auf dem Gebiet der Kinderzeichnung zu sprechen (zitiert in 19), "bei einem fortschrittlichen Stand der Entwicklung um eine strukturelle Höhenlage einer ganz unwiederholbaren Altersgestalt des Kindes, die später, oder an anderer Stelle, nicht gleichermaßen möglich oder nachzuholen ist.

Kinder, denen eine solche Möglichkeit geboten würde, die unwiederholbare Strukturiertheit ihrer Altersstufe zu erreichen und z.B. im Verlauf des Wachstums ihrer künstlerischen Bildekräfte gleichsam Höhenwanderungen zu erleben, würden lernen, ein ganz anderes Vertrauen in die eigene Kraft zu setzen als diejenigen, die gar nicht oder falsch geleitet werden!"

IV 3 Vorschläge zu weiteren Untersuchungen,
die sich aus dieser Arbeit ergeben :

1. Über Förderungsmöglichkeiten debiler Kinder durch Beeinflussung mit einfachen Bildvorlagen.
2. Über Förderungsmöglichkeiten retardierter Kinder durch Beeinflussung mit einfachen Bildvorlagen.
3. Über Förderungsmöglichkeiten debiler und retardierter Kinder durch Bilderbücher mit prägnantem Aufforderungscharakter.
4. Über den Wert von Konzentrationsübungen als Mittel zur Ruhestellung durch wechselseitige Angebote von zeichnerischer Beeinflussung und rhythmischer Gestaltung.
5. Über Aufnahmebereitschaft und Abwehrreaktionen bei groben und eingebetteten Schemata in den verschiedenen Lebensbereichen (siehe Seite 97).

IV ₄ Literaturverzeichnis:

- (1) Arnheim, R.
 "Art and visual Perception"
 Berkeley, University California Press, 1964
- (2) Baumgärtner, A.
 "Die Welt der Comics"
 Verlag F. Kamp, Bochum 1965
- (3) Beer, U.
 "Geheime Miterzieher der Jugend"
 Verlag W. Rau, Düsseldorf 1961
- (4) Beuche, J.
 "Literatur des Großstadtkindes
 und ihr Einfluß auf das Spiel"
 Zeitschrift: Jugendschriftenwarte 7. Jg. Nr. 2
 Vereinigte Jugendschr.-Ausschüsse,
 Hamburg 1955
- (5) Britsch, G.
 "Theorie der bildenden Kunst"
 Verlag A. Henn, Ratingen 1952
- (6) Dührssen, A.
 "Heimkinder und Pflegekinder
 in ihrer Entwicklung"
 Verlag für med. Psychologie, Göttingen 1964

- (7) Dührssen, A.
"Entwicklungspsychologie"
Handbuch der Psychologie Band 3
Verlag Hogrefe, Göttingen 1959

- (8) Gesell, A.
"Das Kind von fünf bis zehn"
Christian-Verlag, Bad Nauheim 1960

- (9) Hartlaub, G. F.
"Der Genius im Kinde"
Verlag F. Hirt, Breslau 1930

- (10) Hartmann, N.
"Nachschriften einer Vorlesung zur Ästhetik"
Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin 1966

- (11) Heckhausen-Holstein
"Zeichnerische Gestaltung und Schulreife"
Psychologisches Institut, Münster 1957

- (12) Hensel, G.
"Bilderbogen und Bilderdrogen"
Zum Problem der Comic strips
Zeitschrift: Jugendschriften-Warte
Verain.-Jugend.-Ausschüsse
8. Jahrgang, Nr. 4, 1956

- (13) Koch, K.
"Der Baumtest"
Verlag H. Huber, Bern 1954

- (14) Kornmann, E.
"Talent und Lehre"
Verlag A. Henn, Wuppertal 1951
- (15) Kornmann, E.
"Über die Gesetzmäßigkeit und den
Wert von Kinderzeichnungen"
Verlag A. Henn, Wuppertal 1953
- (16) Metzger, W.
"Schöpferische Freiheit"
Verlag W. Kramer, Frankfurt 1962
- (17) Metzger, W.
"Psychologie"
Wissenschaftlicher Forschungsbericht
Naturwissenschaftliche Reihe Bd. 52
Verlag Steinkopf, Dresden 1954
- (18) Meyers, H.
"Experimentelle Untersuchung zur Ent-
wicklung der zeichnerischen Gestaltung
bei Sechs- und Siebenjährigen am Bei-
spiel der Darstellung des menschlichen
Kopfes"
Dissertation, Mainz 1950
- (19) Meyers, H.
"Fröhliche Kinderkunst"
Verlag Christian Kaiser, München 1953

- (20) Meyers, H.
 "Die Welt der kindlichen Bildnerie"
 Luther-Verlag, Witten 1957
- (21) Mühle, G.
 "Entwicklungspsychologie des
 zeichnerischen Gestaltens"
 Verlag A. Barth, München 1955
- (22) Sehringer, W.
 "Der Goodenough-Test"
 Zeitschrift "Psychologische Forschung"
 Band 25
 Springer-Verlag, Berlin 1957
- (23) Sonntag, F.
 "Kinderzeichnungen"
 Verlag W. Klein, Frankfurt 1955
 Band des "Silberne", 15
- (24) Stieger, K.
 "Gestaltendes Kinderzeichnen"
 Verlag Zickfeld, Hannover 1965
- (25) Trümper, H.
 "Handbuch der Kunst- und Werkerziehung"
 Verlag Lemmer, Berlin 1953

- (26) Rosenbaum, Schw. H.
 "Ist die sprachliche Gestaltung
 bei Jugendlichen durch die Vermittlung
 geeigneter Vorbilder zu beeinflussen?"
 Vordiplom-Arbeit, Münster 1959
- (27) Schmidt, H.
 "Jugend und Buch in der Gefährdung
 von Comics und Kitsch"
 Zeitschrift: Unsere Volksschule
 12. Jahrgang, 1961 Nr. 6
 Verlag E. Klett, Stuttgart

IV 5 Anhang:

Definition und Bewertung der einzelnen Kriterien
zu dem Verrechnungsschema Heckhausen-Holstein :

1. Fehlende Teile:

Fehlende Unterganze werden mit je 1 (-) Punkt bewertet.

2. Flächenfiguren:

Die Ablösung der eindimensionalen Richtungs-
darstellung (Strich) durch zweidimensionale
geschlossene Konturfiguren wird mit je 1 (+)
Punkt bewertet.

3. Ganzheitliche Konturbindung:

Zwei Unterganze, die zu einem Ganzen mit einer
gemeinsamen Kontur verschmelzen, werden mit
1 (+) Punkt bewertet.

4. Größenverhältnis für den Menschen:

Rumpf nicht größer als 4 x Kopf.

Rumpf nicht kleiner als $1 \frac{1}{2}$ x Kopf.

Beine nicht länger als $1 \frac{1}{4}$ x Rumpf.

Beine nicht kürzer als $\frac{3}{4}$ x Rumpf.

Arme nicht länger als $1 \frac{1}{4}$ x Bein.

Arme nicht kürzer als $\frac{3}{4}$ x Bein.

Hände nicht länger als $\frac{1}{3}$ x Arm.

Hände nicht kürzer als $\frac{1}{5}$ x Arm. 1 (+) Punkt.

Hinsichtlich der Definition des Größenverhältnisses beim Darstellungsgegenstand "Baum" legten wir einen anderen Maßstab an. Wir beschränkten uns hier nur auf Längenunterschiede und verzichteten auf Breitenunterschiede, weil diese von Kindern dieser Altersstufe noch sehr schwer erfaßt werden.

Unsere Definition lautet hier:

Ast nicht länger als Stamm.

Ast nicht kürzer als $\frac{1}{5}$ Stamm.

Zweig nicht länger als $\frac{3}{4}$ Ast.

Zweig nicht kürzer als $\frac{1}{10}$ Ast.

oder

Krone nicht höher als Stamm.

Krone nicht niedriger als $\frac{1}{5}$ Stamm.

Zweig außerhalb der Krone nicht länger als $\frac{3}{4}$ Krone (am Kronenlängsschnitt gemessen).

Zweig außerhalb der Krone nicht kürzer als $\frac{1}{10}$ Krone (am Kronenlängsschnitt gemessen).

Zweig innerhalb der Krone nicht kürzer als $\frac{1}{10}$ Krone (am Kronenlängsschnitt gemessen).

5. Außenfigur: (nur beim Menschen)
Differenzierungen an der Außenkontur eines Teils werden mit jeweils 1 (+) Punkt bewertet.
6. Binnenfigur:
Eine mehr als einfache Figur-Grund-Beziehung wird mit 1 (+) Punkt bewertet.
7. (Binnenfigur) Dezentrierte Binnengliederung:
(nur beim Menschen)
Aufgehobene Zentrierung der Binnengliederung eines Unterganzen wird mit 2 (+) Punkten bewertet.
8. Gerichtete Flächenausdehnung:
Ungerichtete Flächen werden mit je 1 (-) Punkt bewertet.
Als gerichtete Fläche gelten: Ellipse, Rechteck und Trapez.
9. Verjüngung der Flächen:
Verjüngt sich eine Fläche zu einer Seite hin, so wird das betreffende Unterganze mit 1 (+) Punkt bewertet.

10. Winkelansatz der Gliedmaßen (Mensch) oder der Äste und Zweige beim Baum:

Beim Menschen:

Winkelansatz der Gliedmaßen in der Winkelspanne von 15° - 75° wird mit 2 (+) Punkten bewertet. (Die Winkel werden an der Linie gemessen, die man sich beim Arm senkrecht und beim Bein waagerecht durch deren Ansatzpunkt gezogen denkt.)

Beim Baum:

Winkelansatz der Teile zwischen:

1° - 10°	1 (+) Punkt
80° - 90°	1 (+) Punkt
40° - 50°	2 (+) Punkte
10° - 40°	3 (+) Punkte
50° - 80°	3 (+) Punkte

11. Beugungen der Gliedmaßen bzw. der Äste und Zweige:

Beugungen, d. h. intendierte Abweichungen von der geraden Linie, werden mit je 2 (+) Punkten bewertet, vorausgesetzt, daß der Schnittwinkel zwischen den beiden angelegten Tangenten nicht mehr als 135° beträgt.

12. Asymmetrischer Richtungsverlauf der Gliedmaßen:

Zusammengehörige Gliedmaßen, die in verschiedenen Winkeln am Rumpf ansetzen, werden mit 2 (+) Punkten bewertet.

Bezugslinie ist die Gerade, die man sich durch die beiden Ansatzpunkte der Gliedmaßen gezogen denken kann. Der Winkelunterschied muß mindestens 15° betragen.

13. Fehlende Vertikalorientierung der gesamten

Figur:

Mangelnde Verankerung in den Hauptrichtungen des Raumes wird mit 3 (-) Punkten bewertet, wenn die Abweichung von der Vertikalen über 20° beträgt.

Bewertungsbogen zum Darstellungsgegenstand

"Korb mit Früchten":

(Definition einzelner, in diesem Zusammenhang
näher zu erklärender Kriterien)

Die Punktbewertung ist auf dem Bogen angegeben.

Zu Punkt 4. Größenverhältnis:

Henkel nicht höher als Korb.

Henkel nicht niedriger als $1/5$ Korb.

(am Längsschnitt des Korbes gemessen)

Griff nicht länger als $1/2$ Korb.

Griff nicht kürzer als $1/10$ Korb.

(am Längsschnitt des Korbes gemessen)

Anstatt der Größe der Früchte im Verhältnis zum
Korb betrachten wir die Menge der Früchte. Nach
oben findet keine Begrenzung statt. Geforderter
Mindestinhalt eines Korbes: 5 Äpfel.

Bewertung 1 (+) Punkt

Zu Punkt 5. Binnenfigur:

Gewertet wird eine mehr als einfache Figur-Grund-
Beziehung z.B. die Musterung des Flechtwerks
auf dem Korb oder Henkel und Griff, die Maserung
der Apfelschale usw.

Bewertung 1 (+) Punkt

Zu Punkt 6. Raum-Kontur:

Gemeint ist ein Sichtbarwerden der Korböffnung
durch umlaufende Randlinien, die noch nicht im
vollen Sinn perspektivisch erfaßt zu sein pfle-
gen, sondern als schlichtes Öffnungssymbol anzu-
sehen sind.

Bewertung 1 (+) Punkt

Zu Punkt 7. Überschneidung:

Ein selbständiges Unterganze überschneidet die Außenkontur eines anderen Unterganzen. Überschneiden heißt hier: daß die Grenzkonturen beider Unterganzen an der Überschneidungsstelle zu sehen sind und nicht eins das andere überdeckt.

Eine Tiefenstaffelung der verschiedenen selbständigen Unterganzen durch Figur-Grund-Differenzierung wird also an der Überlagerungsstelle noch nicht erreicht.

Praktisches Beispiel :



Überschneidung

Bewertung 1 (+) Punkt

Zu Punkt 8. Überdeckung:

Ein selbständiges Unterganze überdeckt die Außenkontur eines anderen selbständigen Unterganzen in einem bestimmten Bereich, d. h. die Außenkontur des einen Unterganzen ist an der Überlagerungsstelle nicht mehr zu sehen. In diesem Falle wird eine Tiefenstaffelung der verschiedenen Unterganzen durch Figur-Grund-Differenzierung an der Überlagerungsstelle anschaulich dargestellt!

Weiter verstehen wir unter nachträglicher Überdeckung das anschließende Übermalen oder Ausradieren von bereits gezeichneten Unterganzen. Völlige Überdeckung hingegen liegt von vornherein in der Absicht des Zeichners und bedarf keiner Korrektur.

Praktische Beispiele :



Überdeckung
(nachträglich)

Bewertung 1 (+) Punkt



Überdeckung
(völlig)

Bewertung 2 (+) Punkte

Zu Punkt 9. Fehlende Raumlagebeziehung:

Gemeint ist die Darstellung der Gegenstände in einer bloßen "Und-Summierung". Korb und Früchte stehen in einem isolierten räumlichen Nebeneinander. Die Vorstellungseinheiten sind noch nicht zu einem Vorstellungsganzen verschmolzen.

Praktisches Beispiel :



Fehlende
Raumlagebeziehung

Bewertung 2 (-) Punkte

Zu Punkt 10. Schwerkraftslage:

Das Gesetz der Schwere ist erfaßt. Die Früchte werden in einem dichten räumlichen Übereinander vom Boden des Korbes an aufwärts geschichtet oder türmen sich bei völliger Überdeckung über dem Korbrand.

Praktisches Beispiel :



Schwerkraftslage



Gegenbeispiel

Bewertung 1 (+) Punkt

Lebens- und Bildungsgang

- 1919 Am 24.9.1919 wurde ich als Tochter des Wärme-Ingenieurs Oskar Schwarz und seiner Ehefrau Wanda, geb. Knappe, in Poggenburg bei Posen geboren.
Um der Polnisierung zu entgehen, verließen meine Eltern ihre dortigen Besitzungen und zogen nach Düsseldorf.
- 1925 Hier besuchte ich von 1925 - 1929 die Grundschule. Eine Infektionskrankheit hinterließ einen Herzschaden, der - heute weitgehend kompensiert - keinen regelmäßigen Schulbesuch zuließ.
- 1929 Angemeldet im Kaiserswerther Lyzeum, schwankte meine schulische Ausbildung zwischen Schulbesuch und ausgezeichnetem Privatunterricht, der, in dem inzwischen nach Ratingen verlegten Haushalt, völlig von Lehrkräften der gegenüberliegenden Frauenschule "Salem" (ebenfalls zu Kaiserswerth gehörig) übernommen wurde.
- 1938 Mit achtzehn Jahren trat ich in das Kindergärtnerinnenseminar als Internatsschülerin ein, mit dem Ziel, Jugendleiterin zu werden.
- 1940 Nach dem Examen praktizierte ich in einem Durchgangs- und Beobachtungsheim und in der Werksfürsorge.

- 1943 Die Jugendleiterinnenausbildung machte ich an der Staatlichen Goetheschule in Hildesheim. Hier entstand der Wunsch eines weiteren beruflichen Aufbaus. Ich schwankte zwischen einem Studium der Psychologie und einer künstlerischen Ausbildung.
- 1945 Aus finanziellen Gründen - wir hatten in der Familie für viele Flüchtlinge zu sorgen - entschloß ich mich nach dem Zusammenbruch zu einer graphischen Ausbildung, die ich privat im Schorbornkreis machte. Es folgten fruchtbare Jahre mit zahlreichen Veröffentlichungen.
- 1953 Nicht restlos ausgefüllt unterstützte ich zwischendurch die Direktorin des Kaiserswerther Seminars in der Ausbildungsarbeit. Der Wunsch nach einer wissenschaftlichen Ausbildung wurde übermächtig.
- 1955 Im Jahre 1955 begann ich mit dem Studium der Psychologie in Münster. Dort machte ich mein Vordiplom. Anschließend ging ich nach Tübingen.

1959

Ich beendete mein Studium 1959 mit dem Diplom für Psychologen.

Anschließend übernahm ich eine leitende Tätigkeit und baute in Hamburg eine Ev. Fachschule für Sozialpädagogik auf, die schon nach dem 1. Examen staatlich anerkannt wurde.

1967 wurde zusätzlich eine Höhere Fachschule eingerichtet, die inzwischen selbständige Abteilung der Ev. Fachhochschule Hamburg wurde.

In dieser Arbeit stehe ich noch heute. Mit einem guten Team von Dozenten bemühen wir uns, Sozialpädagogen für die praktische Gruppenarbeit und für spezielle und leitende Aufgaben auszubilden.

